№ 162. Sonnabend den 13. Juli 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm, wie aus Odde gemeldet wird, am Donnerstag zu früher Stunde mit zahlreicher Begleitung eine Wagenfahrt nach Laatefossen. Um 1/2 12 Uhr kehrte der Kaiser von dem Ausfluge zurück, begab sich zunächst auf den „Sleipner“ und nach einem einstündigen Aufenthalt daselbst an Bord der „Hohenzollern“. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei seiner Rückkehr von der Wagenfahrt. Kinder überreichten ihm Blumen. Das Wetter ist sehr warm.

Ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von England aus Anlaß des Burenkrieges hat, wie die „Dt. Warte“ an maßgebender Stelle erfährt, trotz gegenteiliger Behauptungen in einzelnen Zeitungen, nicht stattgefunden. Es besteht an den leitenden Stellen nach wie vor die feste Absicht, beiden kriegführenden Staaten gegenüber sich strikt neutral zu verhalten und mit irgendwelchen Vorschlägen zur Vermittelung des Friedens nicht hervorzutreten.

Die Leiche des Fürsten Hohenlohe ist am Donnerstag an der Seite seiner Gemahlin in Schillingsfürst in Gegenwart des Kronprinzen beigesetzt worden. Der Zentrumsabgeordnete Domkapitular Schädler-Bamberg hielt in der Schloßkapelle die Trauerrede, in der er auch das politische Wirken des Fürsten schilderte. Der Verstorbene, ein religiöser Mann, sei ein Arbeiter in der Stille, seine Lebensidee die Politik des Friedens und der Versöhnung gewesen, das Schiff des Reiches habe er als verdienstvoller Steuermann nach des Kaisers großen Plänen gelenkt. Ein vierspänniger Leichenwagen führte den Sarg zur Gruft. Als Vertreter des Prinzregenten von Bayern wohnte Ministerpräsident Graf Crailsheim, als Vertreter des Königs von Sachsen der sächsische Gesandte in München, Freiherr von Friesen, der Trauerfeier bei. Den Bundesrat vertrat Staatssekretär Graf Posadowsky, das preußische Staatsministerium Minister von Thielen.

Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Hohenlohe schreibt der bekannte Mitarbeiter der „Times“, Blowitz, seinem Blatte. Von ihnen verdienen nachstehende das meiste Interesse, wenn sie auch mit Rücksicht auf die nicht eben zuverlässige Persönlichkeit des „Times“-Korrespondenten cum grano salis zu nehmen sind. — Als Hohenlohe Statthalter in den Reichslanden wurde, schrieb er an Blowitz: „Ich weiß, welche Bürde ich auf meine alten Schultern nehme, ich hoffe auf nichts und bin zu allem resigniert.“ — — „Fürst Hohenlohe“, sagt Blowitz weiter, „war von dem jungen Kaiser sehr eingenommen und sagte mir, er wünschte, daß ich ihn beobachten könnte, wie frisch und doch bedachtsam er sei. Sein größter Irrtum sei vielleicht, daß er glaube, sein Wille sei unbegrenzt.“ Es sei fast unmöglich, vorher zu wissen, wo der Kaiser sei und was er thun werde. „Ich sehe ihn oft Wochen lang nicht, und plötzlich erfahre ich, daß er in Hubertusstock ist oder sonstwo. Dann erscheint er plötzlich, und ich bin erstaunt, wie er bis ins einzelne alles weiß, was vorgeht.“ Bei einem der Besuche Hohenlohes bei seinem Zahnarzt in Paris erzählte der Fürst Blowitz über die Kaiserdepesche an den Präsidenten Krüger: Die Buren waren über Jamesons Unternehmen besser unterrichtet als wir, und Cronje hatte speziell befohlen, nur auf die Pferdeköpfe zu zielen, nicht auf die Reiter. Wenn der Kaiser gewußt hätte, daß so viel Söhne achtbarer englischer Familien dabei waren, würde er das Telegramm nicht abgeschickt haben. Er glaubte, Jameson habe nur Freibeuter bei sich, und der Zug sei ein Raubzug. Nachdem das Telegramm aber einmal abgesandt war, that Fürst Hohenlohe alles, um ihm den Anschein zu geben, als ob es von den Ministern gebilligt wäre, um damit seine peinliche Wirkung abzuschwächen. — Diese Angabe bestätigt die damalige Vermutung, daß der Kaiser bei Absendung des Telegramms an Krüger ohne Vorwissen des Ministeriums gehandelt hat.

Als Nachfolger Woedtkes im Reichsamt des Innern ist nach der „Germ.“ der dienstälteste vortragende Rat Caspar zum Direktor ausersehen.

Zum Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements im Kriegsministerium ist für den kürzlich zur Disposition gestellten Generalleutnant v. Viebahn der Generalmajor v. Tippelskirch, bisher Kommandeur der 15. Infanteriebrigade in Halle, ernannt worden.

Einen freikonservativen Regierungsrat zum Bürgermeister zu wählen, so schreibt die „Freis. Ztg.“, empfiehlt den Berliner Stadtverordneten Abg. v. Zedlitz-Neukirch nach dem Muster der braven Danziger. Uns ist über die angeblich hervorragenden Verdienste des erst seit Kurzem im Amt befindlichen Herrn Delbrück nichts bekannt, wohl aber wissen wir, daß der jüngst in Thorn zum Bürgermeister gewählte freikonservative Landrat Kersten im Herrenhause entgegen den Lebensinteressen der Stadt Thorn als Vertreter dieser Stadt für den agrarischen Antrag auf Erhöhung der Lebensmittelzölle stimmte. — Zwangsbürgermeister und Zwangsstadträte sind bisher nur in der Konfliktszeit vorgekommen. Die Herren v. Ernsthausen in Königsberg und Müller in Posen, auf welche Frhr. v. Zedlitz sich beruft, müssen sich in ihrer Stellung nicht allzu wohl gefühlt haben. Denn sie haben sich bestrebt, aus dieser Stellung und aus dem Kommunaldienst alsbald wieder herauszukommen. Die Stadträte, die man zur Bestrafung der Berliner in der Konfliktszeit zwangsweise einsetzte, haben im Magistrat geradezu eine komische Rolle gespielt. — Aber wie wäre es, wenn die zwei konservativen und antisemitischen Stadtverordneten Herrn v. Zedlitz-Neukirch auf die Kandidatenliste setzten für den Bürgermeisterposten. Gegenwärtig ist diese Quecksilbernatur ja in jeder Weise bemüht, bei der Regierung wieder sich lieb Kind zu machen.“

Der konservative Landtagsabg. Rittergutsbesitzer Kossack, Vertreter für Tilsit, ist im Alter von 41 Jahren gestorben. Kossack war 1898 mit 279 gegen 185 Stimmen gewählt worden.

Für ein Liebknecht-Denkmal auf der Grabstätte sind 6357 Mark gesammelt worden.

Die Ostpreußische Südbahn hat nunmehr gleichfalls die Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage vom 12. d. M. ab im Verkehr mit Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen zugestanden.

Vor dem Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion schwebt ein Verfahren gegen den früheren Kommandanten des Spezialschiffes „Otter“, Oberleutnant zur See Butterlin, wegen erheblicher Veruntreuungen an Bord des Linienschiffes „Sachsen“ in der Eigenschaft als Messeoffizier. Oberleutnant Butterlin sitzt bereits 7 Monate in Untersuchungshaft im Kieler Militärgefängnis. Die Verhandlung, die dieser Tage stattfinden sollte und bereits angesetzt war, wurde bis nach der Beendigung der Herbstübungen vertagt, da eine Anzahl Seeoffiziere zu vernehmen ist.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend Abändernng der unter dem 6. Februar 1900 erlassenen Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Zinkhütten vom 5. Juli 1901; die Bekanntmachnng betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M. vom 6. Juli 1901; die Bekanntmachung betreffend den Anteil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten Note umlaufs vom 6. Juli 1901 und die Vorschriften über die Verpflichtungen von unfallrentenberechtigten Inländern, welche im Auslande sich aufhalten, vom 5. Juli 1901.

Die reichsgesetzliche Regelung des Lotteriespiels wird einer offiziösen Andeutung zufolge vom Bundesrate vorbereitet. Es handelt sich darum, nicht nur die landesgesetzlichen Strafvorschriften durch Reichsgesetz aufzuheben, sondern auch damit zugleich Bestimmungen zu verbinden, durch welche die Berechtigung der einzelnen Staaten zur Veranstaltung von Lotterien auf ein nach ihrer Bevölkerung bemessenes Maß zu beschränken und die Lotterieveranstaltung unter Reichskontrolle zu stellen wäre. Es soll also, wenn möglich, eine einheitliche Ordnung des Lotteriewesens erreicht werden.

Einen Antrag auf Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer hat nach der „Nat. Ztg.“ am Dienstag der Koburger Landtag mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Namens der Regierung hatte Geheimrat v. Wittken die Unmöglichkeit der Ausführung des Beschlusses begründet.

Die Deutschen Gartenkünstler halten in diesem Jahre in Elberfeld ihren Kongreßtag ab. Von Fragen, die die Allgemeinheit interessiren, kommen zur Verhandlung: „Die Berechtigung der Gartenkunst beim Städtebau unter Berücksichtigung der hygienischen Vorteile“ und die schon seit Jahrzehnten von den Gartenkünstlern angestrebte „Umwandlung der Gärtner-Lehranstalt zu Wildpark-Potsdam in eine Hochschule.“

Die Nichtbestätigung Kauffmanns. Der Minister des Innern hat, wie ein Berliner Blatt berichtet, die Mitteilung von der Nichtbestätigung des Stadtrats Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin nunmehr in offizieller Form an den Magistrat gelangen lassen. — Die „Freis. Ztg.“ schreibt: Mit leeren Ausflüchten versuchen die „Post“ und die „Kreuzzeitung“ den wirklichen Thatbestand bei der Versagung der Bestätigung für die Wahl Kauffmanns zum Bürgermeister zu verdunkeln. Wir stellten dem gegenüber auf Grund authentischer Mitteilungen nochmals fest: 1) daß der Minister des Innern die Nichtbestätigung beantragt hat; 2) daß der Minister des Innern dem Oberbürgermeister Kirschner die Nichtbestätigung sogleich schriftlich mitgeteilt hat unter Nichtinnehaltung des Instanzenzuges mit Umgehung des Oberpräsidenten, daß drittens hierbei „Militärfragen“ als Grund der Nichtbestätigung angeführt und viertens, daß Graf Bülow sich im Sinne der Bestätigung geäußert hat. Was die Form betrifft in der dies geschehen ist, so ist das lediglich ein Wortstreit, und kommt es in der Sache nicht darauf an.

Wird der neue Nagel doch eingeschlagen? Die Meldung der „Kolonialen Zeitschrift“‘ daß Deutschland von Spanien ein Vorkaufsrecht auf Fernando Poo zugestanden sei, wird, trotzdem sie von verschiedenen Seiten angezweifelt und in der spanischen Kammer dementirt wurde, von dem Blatte aufrecht erhalten. Die betreffende Abmachung ist, so behauptet die Zeitschrift, noch unter dem früheren konservativen Ministerpräsidenten Silvela erfolgt.

Ueber die Typhusepidemie beim 2. Bataillon des 8. Bayerischen Infanterie-Regiments in Metz meldet die „Correspondenz Hoffmann“: Seit dem 26. Juni konnten von den in Bestand verbliebenen 101 Rekonvaleszenten wieder 43 als genesen eutlassen werden. Von den noch in Lazarettpflege befindlichen 58 Rekonvaleszenten sind 8 im Garnisonlazarett Metz-Stadt, die übrigen 50 zu ihrer weiteren Erholung in den Baracken des Garnisonlazaretts Metz-Montigny untergebracht.

Militärjustiz. Das Kriegsgericht in Düsseldorf verurteilte am 9. Juli einen Unteroffizier des Artillerieregiments Nr. 7 zu neun Monaten Gefängnis, Degradation zum Gemeinen und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Dieser Unteroffizier hatte bei einer Uebung einem Dienstpferde die halbe Zunge ausgerissen. Ohne das Urteil einer Kritik unterwerfen zu wollen, drängt sich jedem Unbefangenen doch sofort der Unterschied zwischen dieser Strenge und der milden Bestrafung bei Soldatenmißhandlungen auf. —

Der Abgeordnete Gothein-Breslau siedelt zum 1. Oktober nach Berlin über.

Ausland.

Frankreich.

Entsprechend dem Voranschlag im Budget wird die im Jahre 1898 aufgehobene Reservedivision des Mittelmeergeschwaders vom 10. August d. Js. ab wieder gebildet werden.

England.

Wie verlautet, hat sich Lord Rosebery mit der Herzogin von Albany, der Mutter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, einer geborenen Prinzessin von Waldeck, verlobt. Seine erste Frau war Amerikanerin.

Griechenland.

Von dem griechischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und dem belgischen Gesandten in Athen ist ein griechisch-belgischer Auslieferungsvertrag abgeschlossen worden.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz wird am Mittwoch aus Kapstadt berichtet, es verlaute, Scheepers habe mit einer kleinen Abteilung Murraysburg eingenommen, viele Gebäude dort niedergebrannt und eine Proklamation erlassen, in welcher er den Platz für Gebiet des Orangefreistaats erklärte und versprach, die Einwohner gegen die Engländer zu schützen.

Die Frau des Burenführers Lucas Meyer schifft sich an Bord des Dampfers „Saxon“ nach Europa ein, wo sie bis zur Beendigung des Krieges zu verbleiben gedenkt.

Die Buren sollen keine Zeitungen erhalten. Aus Johannesburg werden die Wiener Zeitungsadministrationen ersucht, die Sendung der abonnierten Blätter einzustellen, da die englischen Militärbehörden in Johannesburg die Vernichtung aller nicht englischen, ausländischen Blätter, die bei der Post einlaufen, angeordnet haben.

Im englischen Unterhause verlas am Donnerstag der Staatssekretär des Krieges Brodrick ein Telegramm des Generals Kitchener, in welchem mitgeteilt wird, Leutnant Hearn von der Imperial Yeomanry und sieben Soldaten hätten zeugeneidlich bekundet, daß sie gesehen hätten, wie Buren bei Blakfontein auf verwundet am Boden liegende englische Mannschaften schossen, ein Vorgang, der bereits von dem Berichterstatter des „Reuterschen Bureaus“ gemeldet wurde.

Der Krieg in China.

Zur Regelung der Entschädigungsfrage wird der „Daily Mail“ aus Peking vom Mittwoch gemeldet, Japan habe jetzt dem Vorschlage der Mächte, daß China die Entschädigung in Bonds zu 4 pCt. zahle, zugestimmt.

Tuans Sproß, der gesetzmäßige Thronerbe Puchyn, ist nach Meldungen chinesischer Blätter in Shanghai, seinem Vater, dem Prinzen Tuan, nach der Umgegend von Yulin an der nördlichen Grenze von Schansi nachgereist, wo ein fremdenfeindliches Heer stehen soll.

Ueber die Unruhen auf der zu Korea gehörenden Insel Quelpart veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ eine aus Söul vom 6. Juli datierte Darstellung. Danach haben auf der Insel Quelpart zehn Tage hindurch zwischen katholischen Missionaren, Missionsschülern und der Bevölkerung neuerdings blutige Zusammenstöße stattgefunden. Fünfzehn Eingeborene und gegen 300 Missionsschüler sind in dem Kampfe gefallen. Die Schuld ist nach der Ansicht des Gouverneurs den katholischen Missionsschülern beizumessen, da die Steuereinnehmer mit ihrer Unterstützung ungesetzlich hohe Steuern von den Einwohnern erhoben hätten. Ein französisches Kriegsschiff ging nach der Insel Quelpart ab, da auch zwei französische Missionare gefallen sein sollten; indessen wurden beide noch lebend vorgefunden, so daß das Schiff wieder abdampfen konnte. Die koreanische Regierung beauftragte den Beamten Huankian sowie einen Amerikaner, der Hofbeamter ist, die Vorgänge zu untersuchen, und gab ihnen eine Kompagnie Infanterie mit. — Aus

Nachricht läßt sich, wie offiziös in der „Köln. Ztg." hinzugefügt wird, nicht ersehen, ob es sich um erneute Unruhen auf Quelpart handelt, oder ob man es mit einer verspätet in Söul eingetroffenen Nachricht über die kürzlich vorgekommenen Unruhen zu thun hat, die inzwischen beigelegt worden sein sollen. Damals hatte Rußland drei und England zwei Kreuzer nach der Insel abgesandt. Es erscheine kaum denkbar, daß die Bevölkerung der Insel Quelpart es gewagt haben sollte, in Anwesenheit der fremdländischen Kriegsschiffe neue Angriffe auf die Missionen zu unternehmen. In Marinekreisen wird behauptet, die betreffenden Kreuzer seien schon längst wieder abgedampft; es ist darnach nicht unmöglich, daß es sich um neue, durch den fanatischen Christenhaß der eingeborenen Bevölkerung hervorgerufene Ausschreitungen handelt.

Aus der Arbeiterbewegung.

Der Generalstreik der Glasarbeiter — Flaschenarbeiter — Deutschlands ist durch Urabstimmung unter den beteiligten 6000 Arbeitern beschlossen worden, jedoch unter Innehaltung der Kündigungsfrist. Am Sonnabend, den 13. d. M., wird überall gekündigt und am 27. Juli die Arbeit eingestellt. Dieser Schritt ist beschlossen worden, um den langwöchigen Streik der Nienburger und Schauensteiner Glasarbeiter zur Entscheidung zu bringen.

Aus Mailand wird telegraphiert: Nach dem Corriere Della Sera hat ein Geheimausschuß der Liga der italienischen Eisenbahnneubauten einen allgemeinen Ausstand auf allen norditalienischen Linien der Mittelmeerbahn für den 15. Juli beschlossen.

Provinzielles.

Briesen, 11. Juli. In der Stadtverordnetensitzung wurden zu Delegirten für den Westpreußischen Städtetag die Herren Bürgermeister v. Gostomski, Stadtkämmerer Kannowski und Kaufmann Dahmer gewählt. Ferner wurde der Beitritt der Stadtsparkasse zum Verbande der kommunalen Sparkassen für Ost- und Westpreußen beschlossen und der vom Vorstande der Synagogengemeinde zur Unterhaltung des Badehauses nachgesuchte Zuschuß auf jährlich 300 Mk. festgesetzt. — Eine Anzahl jüdischer Familien unserer Stadt hatten sich der Gesellschaft „Ferienkolonie für jüdische Kinder in Berlin" gegenüber bereit erklärt, während der Ferien je einem Kinde freien Aufenthalt bei sich zu gewähren. Die Kinder, 30 an der Zahl, sind am Dienstag Abend hier eingetroffen und von den Familien in Empfang genommen.

Marienwerder, 10. Juli. Der Reliquienschrank, welcher in der Sakristei unserer Domkirche gestanden hat, ist auf höhere Anweisung vor einigen Tagen nach Marienburg gesandt worden. Die im Laufe der Zeit verblichenen Malereien auf dem Schrank werden wahrscheinlich von dem dortigen Schloßmaler wieder hergestellt und dann der Schrank vermutlich hierher zurückgesandt werden.

Stuhm, 11. Juli. Unter den Bahnarbeitern der Strecke Stuhm-Braunswalde ist gestern ein Streik ausgebrochen. Etwa 50 Arbeiter, welche mit ihrem Tagelohn nicht zufrieden waren, legten ihre Arbeit nieder und nahmen eine drohende Haltung an, so daß polizeilicher Schutz gefordert werden mußte. Glücklicherweise konnten die Streikenden im Guten zum Auseinandergehen bewogen werden.

Aus dem Kreise Löbau, 11. Juli. Am Dienstag brannten das Spital und das Grundstück des Käthners Diesing in Lippinken vollständig nieder. Den Bewohnern des Spitals ist außer den Möbeln auch das Vieh verbrannt. Drei Kinder, welche ohne Aufsicht in einer Stube spielten, haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Sie wurden als verkohlte Leichen von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr aus Bischofswerder, welche bald zur Stelle war, aus den Trümmern herausgegraben.

Konitz, 11. Juli. Die Hauptverhandlung gegen den der versuchten Verleitung zum Meineide angeklagten Privatdetektiv Gustav Schiller aus Berlin wird nunmehr am Freitag vormittags 9 Uhr vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Konitz beginnen.

Marienburg, 11. Juli. Der Händler Rudolf Kutzke in Marienfelde hatte auf der Eisenbahnfahrt nach Marienburg in einem Wagenabteil dritter Klasse ein Netz liegen lassen. Um wieder in den Besitz desselben zu gelangen, ließ er sich im Zuge hinter Dirschau von einem angeblichen Freunde, der sich zu ihm gesellt hatte, eine Postkarte an den Bahnhofswirt schreiben und gab ihm als Unterlage seine Brieftasche mit mehreren hundert Mark Inhalt. Ein paar Stunden später wollte K. seine Brieftasche benutzen; sie war verschwunden. Der zuvorkommende Freund war mit ihr auf Nimmerwiedersehen verduftet.

Elbing, 11. Juli. Die Arbeiterin Cäcilie Adamski hat ihr uneheliches Kind auf dem Rittergute Trankwitz in einem Haferfelde an einem alten Strohstaken ausgesetzt. Das hilflose Wesen ist elend umgekommen. Vom Schwurgericht wurde die Adamski zu der niedrigsten Strafe von drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dirschau, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, sämtliche Hausnummern-Schilder auf Kosten der Stadt in blauer Emaille-Ausführung erneuern zu lassen; es wurden hierfür 700 Mk. bewilligt. Zur Verstärkung des städtischen Elektrizitätswerkes hat ein Akkumulator neu aufgestellt werden müssen; die Kosten dafür mit 2970 Mk. wurden ebenfalls bewilligt. Die Besoldungsordnung für die Lehrkräfte der höheren Mädchenschule wurde dahin abgeändert, daß das Grundgehalt für die Lehrerinnen von 1000 Mk. auf 1050 Mk. und für Lehrer von 1600 Mk. auf 1650 Mk. erhöht wurde. Das Gesuch der städtischen Volksschullehrer wegen Erhöhung der Alterszulagen wurde abgelehnt.

Danzig, 11. Juli. Heute nachmittag fanden seitens der kais. Fernsprechämter zu Hamburg und Altona die ersten Probegespräche mit Danzig statt.

Königsberg i. Pr., 11. Juli. Als Leiche wurde heute der Kaufmann Feyerabend, der bei einer hiesigen Rhederei angestellt war, aus dem Pregel gezogen. Angeblich hat er gestern Abend einen Streit mit Stauern gehabt — Geheimrat Alexander Wendland, früher langjähriger Direktor der Ostpreußischen Südbahn, ist in Friedenau gestorben.

Königsberg, 11. Juli. Aus einer eigenartigen Ursache wurde gestern nachmittag wieder einmal die Feuerwehr alarmiert. Ein Bienenschwarm hatte sich, wie vor nicht langer Zeit auf dem Steindamm, in der Tragheimer Mühlenstraße auf dem Dach eines Hauses niedergelassen und die Anwohner in nicht geringen Schrecken versetzt. Die Wehr entfernte durch eine tüchtige Douche die ungebetenen und gefährlichen kleinen Gäste, was nicht ohne Schwierigkeit von statten ging.

Königsberg, 11. Juli. Allem Anschein nach ist der vom hiesigen Schwurgericht am 5. Juni d. Js. zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilte Arbeiter Karl Barus aus Tragheimer Abbau, welcher, wie berichtet, zusammen mit den Arbeitern Albert Waschkau und Franz Neumann in der Nacht zum 19. August v. J. im Glacis vor dem Tragheimer Thore den Tambour Lange von der 11. Kompagnie des Grenadierregiments Kronprinz erschlagen und nach der That dessen Begleiterin, die unverehelichte Aufwärterin Johanna Schröder vergewaltigt haben soll, unschuldig. Am Tage nach der Verurteilung haben sich zwei Arbeiter bei der Staatsanwaltschaft gemeldet, welche bei dem nächtlichen Ueberfall am 19. August zugegen gewesen sein wollen. Dieselben bezichtigen sich selbst der That. Die nähere Untersuchung in dem bereits eingeleiteten Wiederaufnahmeverfahren wird ergeben, ob Barus thatsächlich unschuldig ist, also nicht den tödlichen Schlag gegen den Tambour geführt hat. Die beiden andern Angeklagten Waschkau und Neumann wurden damals freigesprochen.

Lyck, 11. Juli. Der Rechner und spätere Rendant des Wielitzker Darlehnskassenvereins Lappat hatte seit Jahren Unterschlagungen im Gesamtbetrag von 22 500 Mk. begangen und die Unterschlagungen durch falsche Buchungen verdeckt. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu vier Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Tilsit, 10. Juli. Vom Tode durch Schlangenbiß gerettet. In verflossener Woche wurde ein 14jähriger Knabe aus Schillkojen von einer Kreuzotter in die Spanne eines Fußes gebissen. Da ärztliche Hilfe wohl zu spät kommen mochte und das Kind unrettbar verloren gewesen wäre, schnitt ein dortiger beherzter Besitzer die gebissene Stelle vorsichtig aus, reinigte dann die Schnittwunde durch tüchtiges Ausdrücken, Auswaschen und Ausbeizen und rettete nach der „T. A. Z." so den Knaben vom sichern Tode.

Schneidemühl, 11. Juli. Der Nachtwächter Henke sollte am Sonnabend einen Mann, der von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt worden ist, nach Elbing bringen. Vorsichtshalber legte Henke dem Gefangenen Fesseln an. Bis Elbing ging alles gut. Auf Bahnhof Elbing wollte der Gefangene den Abort aufsuchen und bat den Transporteur um Abnahme der Fesseln. Kaum war das geschehen, da warf er Ueberzieher und Fesseln von sich und suchte das Weite. Der Flüchtling kam an einen breiten Graben, den er überspringen wollte, fiel aber hinein. Der Transporteur sprang ihm nach, und es entspann sich in dem Graben ein gefährliches Ringen. Henke, ein starker Mann, bezwang schließlich den Ausreißer und konnte ihm mit Hilfe eines hinzugekommenen Bahnwärters die Fesseln wieder anlegen und ihn dann an das Gerichtsgefängnis Elbing abliefern.

Pr. Stargard, 11. Juli. Von dem Stiefsohn des Besitzers F. aus Dorf Gr. Semmlin wurde ein Kind des Parzellenbesitzers Johann Czeszinski überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot.

Lokales.

Thorn, den 12. Juli.

— **Landesdirektoren-Konferenz.** Am Donnerstag begaben sich die Landesdirektoren nach Gnesen. Dort fuhren sie nach einer kurzen Besichtigung des Doms zur Provinzial-Irrenanstalt Dziekanka. Der Direktor, Sanitätsrat Dr. Kayser, hielt einen einleitenden Vortrag über die Entwickelung des Irrenanstaltswesens in der Provinz Posen, überhaupt über den Höhepunkt, der vorläufig mit der Anstalt in Dziekanka erreicht worden ist. Sodann wurde die Besichtigung vorgenommen, und zwar wurde auf der Frauen- und der Männerseite je ein Pensionärhaus und die Aufnahmeabteilung besucht, ferner auf der Frauenseite noch ein Haus für halbruhige Kranke und das Lazaret, schließlich auch das Wirtschaftsgebäude in seinen verschiedenen Teilen, wie Maschinenhaus, Waschküche u. s. w. Mit dem 5,38 von Gnesen abgehenden Zuge kehrten sodann die Konferenzteilnehmer wieder nach Posen zurück, wo um 1/2 8 Uhr das von der Provinz veranstaltete Essen im Provinzial-Ständesaal begann, welches einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm und die Gäste bis gegen Mitternacht zusammenhielt.

— **Westpreußischer Städtetag.** Die Verhandlungen des nächsten Städtetages sind nunmehr auf den 26. und 27. August in Thorn festgesetzt.

— **Provinzial-Ausschuß.** Nach der jetzt eingegangenen Bestimmung des Vorsitzenden Herrn Geh. Regierungsrats Döhn-Dirschau findet die aus Anlaß der landwirtschaftlichen Notlage und der Extra-Session des westpreuß. Provinzial-Landtages anberaumte Sitzung des westpreuß. Provinzial-Ausschusses unter seinem Vorsitz am Dienstag, den 23. d. Mts., im kleinen Saale des Landeshauses zu Danzig statt. Der Provinzial-Ausschuß wird sich in der Hauptsache mit der Vorlage der Staatsregierung zu beschäftigen haben, welche zum Zweck der Linderung der landwirtschaftlichen Notlage in der Provinz Westpreußen eine Summe im Betrage von 10 Procent der staatlichen Unterstützung zur Gewährung zinsloser Darlehen fordert. Die Mittel hierzu dürften aus der Westpreußischen Provinzial-Hilfskasse flüssig zu machen sein. Der übrige Teil der Vorlagen des Provinzial-Ausschusses betrifft außer geschäftlichen Mitteilungen des Herrn Landeshauptmanns, persönliche und Unterstützungssachen.

— **Begnadigung.** Der Gutsbesitzer Arthur Römer aus Kobelnicki bei Güldenhof (Kreis Inowrazlaw) war von der Strafkammer in Bromberg wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Herr Römer hatte das Unglück im Bromberger Stadttheater, dem der Theaterkastellan Milewski zum Opfer fiel, verursacht. Er hatte einen geladenen Revolver in den Taschen seines Ueberziehers, den er in der Theatergarderobe abgab, stecken lassen, und der als Thürschließer im Theater beschäftigte Schuldiener Krenz hatte mit dem durch Zufall aus dem Ueberzieher gefallenen Revolver gespielt und dabei den Kastellan Milewski erschossen. Die Gefängnisstrafe ist nun vom Kaiser im Gnadenwege in einen Monat Festungshaft umgewandelt worden.

— **Der Verband Ostdeutscher Brauereien und Mälzereien in Graudenz** hat an die Landwirtschaftskammern der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen das Ersuchen gerichtet, im Interesse einer weiteren Ausbildung der Malzfabrikation bezw. zur Hebung des Gerstenbaues im Osten Erhebungen anstellen zulassen, wieviel zur Malzfabrikation verwendbare Gerste in den einzelnen Geschäftsbezirken wohl gebaut werden könnte. Der Verband selbst wird zur Abschätzung des Bedarfes statistisch den Gesamtverbrauch an Malz bezw. an Einfuhr für die vier östlichen Provinzen feststellen.

— **Der Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** hielt gestern nachmittag um 5 Uhr im Schwurgerichtssaale seine Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Pfarrer Jakobi. Aus dem durch Herrn Staatsanwalt Weißermel erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Die vorjährige Hauptversammlung fand am 13. August 1900 statt. Der Verein, der jetzt 6 Jahre besteht, hatte zum Schlusse des Berichtsjahres 375 Mitglieder gegen 399 im Vorjahre. An Mitgliederbeiträgen gingen 609 gegen 655 Mk. im verflossenen Jahre ein, doch konnten die Unterstützungen in der bisherigen Höhe weitergeführt werden. Es liefen im ganzen 24 Unterstützungsgesuche ein. Bewilligt wurden 18, abgelehnt 6 Gesuche. Im ganzen wurden 329 Mk. für Unterstützungen verausgabt, davon an eine Familie 65 Mk., an zwei Familien je 40 Mk., die übrige Summe in Beträgen von 10—15 Mk. Für ein Mädchen, die nach einer in Konitz verbrachten Korrektionshaft in dem Kloster „Zum guten Hirten" in Reinickendorf bei Berlin untergebracht worden, sind für den Transport 33, für den Aufenthalt vom 1. October v. Js. bis 1. April d. Js. 36 Mk. gezahlt worden. Da sich das Mädchen recht gut geführt und erklärt hat, noch länger dort bleiben zu wollen, so ist der Kostenbetrag ihres weiteren Aufenthaltes noch auf ein halbes Jahr, also bis zum 1. October bewilligt. Nach dieser Zeit wird der Director der Landarmen- und Besserungsanstalt Konitz für den Unterhalt des Mädchens aus ihm dazu zu Gebote stehenden Mitteln Sorge tragen. Die Unterstützungen des Vereins sind teils an die Unterstützungssuchenden persönlich, teils an Vertrauenspersonen (Gemeindeschwestern 2c.) ausbezahlt worden. Der Verein hat verschiedenen Personen Arbeit nachgewiesen, und wenn diese Bemühungen oft auch an der ablehnenden Haltung der Gefangenen scheiterten, so sind andererseits auch wieder recht gute Erfolge zu verzeichnen gewesen. Ein durch den Verein in eine Arbeitsstätte gebrachte Arbeiter wirkt dort bereits seit mehreren Jahren, so daß er als völlig der menschlichen Gesellschaft wiedergegeben betrachtet werden kann. Dem christlichen Zeitschriftenverein, der es sich angelegen sein läßt, erbauliche Schriften unter den Gefangenen zu verbreiten, ist ebenfalls eine Unterstützung durch den Verein zu Teil geworden. Die Nachweisung von Arbeitsstellen wird durch den Verein in der ausgiebigsten Weise durchgeführt. Auch sonst ist derselbe durch stille Thätigkeit eifrigst bemüht, das Los der entlassenen Gefangenen zu erleichtern und ihrem weiteren Fortkommen die Wege zu ebnen. — Der Kassenbericht zeigt ein erfreuliches Resultat. Das Sparkassenvermögen des Vereins betrug am Ende des Berichtsjahres 1683,69 Mk., das Barvermögen 104,44 Mk., das Gesamtvermögen also 1788,13 Mk. Einnahme und Ausgabe balancierten mit 2293,03 Mk. Die Rechnung wird entlastet. Die Vorstandswahl hat die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder zum Ergebnis. Es gehören dem Vorstande also auch ferner folgende Herren an: Erster Staatsanwalt Zitzlaff (Vorsitzender), Pfarrer Jakobi (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Houtermaus (Schatzmeister), Staatsanwalt Weißermel (Schriftführer), Stadtrat Kelch, Tischlermeister Körner, Kaufmann Rawitzki, Rabbiner Dr. Rosenberg und Pfarrer Schmeja.

— **Bei dem Marienwerderer Schützenfest** haben u. a. Prämien erlangt auf Provinzialscheibe Marienwerder Herr Weinmann-Thorn, auf Jubelscheibe Winrich von Kniprode die Herren Lambert-Mocker und Lange-Thorn.

— **Eine Auszeichnung** ist Herrn Kapellmeister Böhme zuteil geworden. Herr Böhme hat nämlich aus Berlin den Befehl erhalten, bei dem großen Festmahl, welches aus Anlaß der Gegenwart des Kaisers am 16. September auf der Marienburg stattfindet, mit seiner Kapelle die Tafel- und Abendmusik zu stellen. Herr Böhme soll später als Dirigent einer Gardekapelle in Aussicht genommen sein.

— **In der Weichsel ertrunken** sind am Dienstag, den 9. d. M., drei Frauen, welche bei dem stürmischen Nachmittagswetter in der Gesellschaft von noch vier Personen von dem Wochenmarkte in Thorn, wo sie Kirschen verkauft hatten, nach Schillno zurückkehrten. In der Nähe von Czernewitz kenterte der Kahn, wobei sämtliche sieben Personen in die Weichsel stürzten. Während es vier von den Leuten gelang, sich an den Kahn zu klammern und sie nun mit dem Fahrzeug stromabwärts trieben, gingen die anderen drei Frauen sogleich unter. Die Hilferufe der sich an den Kahn Festhaltenden verhallten bei dem starken Winde ungehört. Erst bei Kaszczorek wurden sie von dem Käthner Johann Olkiewicz aus Kaszczorek, welcher mit seinem Nachen aus Thorn kam, wahrgenommen, und es gelang ihm auch, wenngleich mit ungeheurer Mühe, die Verunglückten aus dem nassen Element zu befreien. Bei der Schloßruine Zlotterie fanden sie eine der ertrunkenen Frauen. Es war die verheiratete Frau Krause aus Schillno, welche drei kleine Kinder hinterläßt. Die beiden noch nicht gefundenen Frauen heißen Sonnenberg, von denen die eine sechs Kinder hat. Fest steht, daß das Unglück durch die große Belastung des Fahrzeuges verursacht worden ist, andererseits war es eine grobe Unvorsichtigkeit von den Leuten, bei solch stürmischen Wetter mit einem schwachen Kahne auf der Weichsel zu fahren. Die höchste Anerkennung jedoch verdient der mutige Retter; die verdiente Auszeichnung wird sicherlich nicht ausbleiben. Wie wir erfahren, sind folgende Personen gerettet worden: Der Käthner Hermann Sonnenberg, sein fünfzehnjähriger Sohn (während seine Frau ertrunken ist), Käthner Gornik und die Frau des Käthners Fritz Sonnenberg.

— **Ein eigentümliches Vorkommnis** wird uns von unserem t-Korrespondenten berichtet, das wir an dieser Stelle unter allem Vorbehalt und lediglich mit der Absicht, etwaige Aufklärungen zu erleichtern, weiter mitteilen wollen. Am 9. d. Mts. nachts 12 Uhr soll im Walde an der Ulanenkaserne in der Bromberger Vorstadt ein Soldat vom 61. Infanterie-Regiment von Zivilpersonen schlafend aufgefunden worden sein. Der Mann soll angegeben haben, daß er nicht mehr nach der Kaserne zurückkehren wolle. In ein Lokal gebracht, habe sich derselbe dann trotz allem Zureden geweigert, zurückzugehen. Er habe angegeben, daß er, ehe er in die Kaserne zurückkehre, lieber in den Tod gehe, er sei von seinem Unteroffizier unmenschlich mißhandelt worden. Schließlich sei der Betreffende nachts 12 Uhr durch Civilpersonen zur Wache in die Ulanenkaserne gebracht,

soll dort aber vom Wachthabenden mit den Worten zurückgewiesen worden sein: „Ach, was kümmert uns ein Infanterist.“ Den Zivilpersonen sei nun nichts anders übrig geblieben, als den Soldaten wieder freizulassen. Derselbe sei dann auch sofort wieder im Walde verschwunden. — Wie wir zum Schlusse bemerken möchten, sind uns die Namen der Soldaten und der beteiligten Zivilpersonen genannt worden.

— **Bezüglich der 45 tägigen Rückfahrkarten** ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Geltungsdauer einer früher gelösten Rückfahrkarte am Tage des Reiseantrittes beginnt oder schon vom Tage der Lösung der Fahrkarte ab berechnet wird. Diese Frage wird der „Nat. Ztg“. zufolge von zuständiger Stelle, wie folgt, beantwortet: Die neue Verfügung (daß der Antritt der Reise in das Belieben des Lösers der Fahrkarte gestellt ist) hat lediglich den Zweck, dem Publikum den Reiseantritt zu erleichtern, nicht den, die Geltungsdauer der Fahrkarte zu verlängern. Die Rückfahrkarte wird daher bei ihrer Lösung mit dem Datumsstempel versehen, sodaß der Lösungstag den ersten Tag der 45 tägigen Geltungsdauer bedeutet. Der Reisende kann nun diese Karte am 2., 3., 4. ꝛc. Tage benutzen, ja, die Abreise bis zum 40., 41. ꝛc. Tage verschieben — am 45. Tage Mitternachts aber wird die Karte ungiltig. Es ist demnach die Annahme irrig, man könne sich heute eine Rückfahrkarte für eine nächste Woche anzutretende Reise lösen, die dann, vom Tage der Abfahrt an gerechnet, noch volle 45 Tage Giltigkeit hätte.

x. **Freche Diebstähle.** Seit längerer Zeit verschwanden dem Stationsassistenten a. D. L., Bromberger-Straße 60, Vorräte aus der Küche, namentlich aus den Speiseschränken, ohne den Thäter zu erwischen. Erst als auch einzelne Wäschestücke, Kindersachen sowie 2 goldene Ringe aus einem verschlossenen Vertikow verschwanden, lenkte sich der Verdacht auf die Aufwärterin Frau Manteufel aus Neu-Weißhof. Bei einem Besorgungsgange nach der Stadt hatte sie nämlich einen der gestohlenen Ringe an den Finger gesteckt und den andern im Portemonnaie verborgen, was die in ihrer Begleitung befindliche Tochter des L. bemerkte. Eine vorgenommene Haussuchung bei Frau Manteufel ergab, daß der Verdacht gerechtfertigt war, und förderte die gestohlenen Kindersachen, Wäschestücke, namentlich Bettbezüge, sowie die gestohlenen Ringe, welche bei der Leibesuntersuchung in einer Tasche ihres Unterrocks gefunden wurden, zu Tage. Auch hatte sie einem bei der Familie wohnenden Verwandten Taschentücher aus dem verschlossenen Vertikow gestohlen. Frau M. ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft.

— **Die Untersuchung wegen Geheimbündelei** gegen polnische Gymnasiasten ist jetzt abgeschlossen. Es wird gegen 60 Personen Anklage erhoben werden.

— **Viktoriatheater.** Wir nehmen an dieser Stelle Veranlassung, auf die am Sonntag stattfindende volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen mit: „Im weißen Rößl“ in empfehlenden Sinne aufmerksam zu machen. Ohne Frage wird diese Aufführung dieselben Erfolge haben welche dem allerliebsten „Rößl“ mit Frl. Frühl,ing als Rößlwirtin vor kurzem hier beschieden waren.

— **Wieder ein Monstrekonzert**, das zweite innerhalb weniger Wochen, wurde gestern Abend von sämtlichen Musikkorps unserer Garnison in dem schön gelegenen Tivoligarten gegeben, der allerdings für die außerordentlich zahlreiche Besucherschar nicht ausreichte. Hunderte waren gezwungen, das Konzert stehend oder auf unfreiwilliger Promenade anzuhören. Die alte klassische Frage: „Ist denn kein Stuhl da?“ war wirklich zu einer brennenden geworden. Ueber die musikalischen Leistungen ist nur Gutes zu berichten. Wenn sich vielleicht im einzelnen auch eine glücklichere Auswahl hätte treffen lassen, so war der Gesamteindruck des Konzerts doch ein so vorteilhafter, daß man über dergleichen Kleinigkeiten gern hinweg sieht. Sicher ist, daß jede Kapelle ihr Bestes geboten hat, um dem Publikum den Abend zu einem angenehmen zu machen. Als ganz vorzügliche Leistungen mögen der Eingangsmarsch, dann das Vorspiel zu Parsival, dieses eigenartig zart und doch kraftvolle Wagnersche Meisterwerk und Rubinsteins glänzende „trot de cavallerie“ erwähnt werden. Auch die etwas sentimentale Wilms'sche Fantasie: „Ein Sommertag in Norwegen“ gelang recht gut, fand jedoch wegen ihres süßlich-schwermütigen Charakters eine weniger günstige Aufnahme. Der von Meyerbeer zur Krönung Wilhelms I. komponierte, etwas barock-prunkhafte und aufdringlich-glanzvolle „Krönungsmarsch“ vereinigte sämtliche Militärkapellen zu imposantem Zusammenspiel. Händels „Largo“ mit seiner schlichten, rührenden Melodie erschien ein wenig deplaciert, wurde jedoch mit bestem Verständnis zu Gehör gebracht. Die recht ausgiebige Schlußnummer, eine musikalische Geschichte der Armeemärsche, schloß das Konzert in der glänzendsten Weise ab. Besonders packend war hier der Trommelwirbel der sämtlichen Spielleute der Garnison, der, im zartesten Pianissimo beginnend, in wunderschönem Crescendo bis zum stärksten Fortissimo anstieg. Das dankbare Publikum kargte mit Beifall nicht.

— **Maschinenpersonal der kaiserlichen Marine.** Die Aussichten dieser Laufbahn sind für junge Leute mit einiger Schulbildung ganz besonders günstig. Sie können als Heizer eintreten und nach Bestehen einer Vorprüfung zur Maschinistenlaufbahn zugelassen werden. In dieser Vorprüfung wird verlangt: Im Deutschen: einige Fertigkeit in mündlicher und schriftlicher Wiedergabe der Gedanken; im Rechnen: die Grundrechnungsarten mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen; im Zeichnen: einige Fertigkeit im Skizzieren einfacher Maschinenteile. Vor der später folgenden Beförderung zum Maschinistenmaat und zum Maschinisten findet je ein sechsmonatiger kostenloser Schulbesuch statt. Die Beförderung zu den einzelnen Dienstgraden wird vom Bestehen der vorgeschriebenen Prüfungen, der Führung und den Anlagen der einzelnen Personen abhängig gemacht. Sie stellt sich ungefähr wie folgt: bei 1½—2jähriger Dienstzeit: Maschinistenmaat (Unteroffizier) (monatliches Einkommen 75—80 Mk.), bei 3—4jähriger Dienstzeit: Obermaschinistenmaat (Sergeant) (monatliches Einkommen 100—120 Mk.), bei 5 bis 7jähriger Dienstzeit: Maschinist (Deckoffizier) (monatliches Einkommen (175 Mk.), bei 11 bis 12jähriger Dienstzeit: Obermaschinist (Ober-Deckoffizier) (monatliches Einkommen 200—300 Mk.) Außer dem obigen Diensteinkommen, das sich aus Löhnung, bezw. Gehalt, dem Kleidergelde, den Fach- und Funktionszulagen sowie den von Jahr zu Jahr bis zu einem Maximalsatz steigenden Dienstalter- und Seefahrtszulagen zusammensetzt, wird an Bord in Dienst gestellter Schiffe freie Verpflegung gewährt. Die Deckoffiziere werden nach den gleichen Grundsätzen wie Offiziere pensioniert. Den Deckoffizieren des Maschinenpersonals bieten sich wegen ihrer gründlichen technischen Ausbildung in der Regel Aussichten auf gute Anstellungen im Zivildienst.

— **Ueber die Verlängerung der Pausen in den Schulen** hat der Kultusminister unter Hinweis auf den kaiserlichen Erlaß über die Schulreform, worin u. a. eine Verlängerung der bisher zu kurz bemessenen Pausen angeordnet wird, einen Erlaß an die Provinzialschulkollegien gerichtet. Darin wird bestimmt: 1. Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden. 2. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten. 3. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die nach 1) zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu verteilen. Jedoch finden dabei folgende Einschränkungen statt: a) Die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Lufterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen. b) Nach zwei Lehrstunden hat jedesmal eine größere Pause einzutreten.

— **Die Kartenbriefe**, die sich bisher keiner sonderlichen Beliebtheit beim Publikum erfreuten, sind plötzlich sehr begehrte Objekte für Sammler geworden. Ein findiger Kopf hat nämlich, um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, „Ansichts-Kartenbriefe“ herstellen und sich diese „Erfindung“ patentamtlich schützen lassen. Diese Briefe enthalten auf der Rückseite eine bildliche Darstellung und haben im übrigen dieselbe Form wie die gewöhnlichen Kartenbriefe.

— **Bei dem Preisreiten** auf dem Briesener Luxuspferdemarkte am 9. und 10. Juli erhielt für Reitpferde unter dem Reiter den 4. Preis Oberleutenant v. Krause-Thorn.

— **In der Uniformirung der Gendarmen** ist bereits wieder eine Aenderung eingetreten. Erst vor einiger Zeit hatten die Fußgendarmen anstatt des langen alten Offiziersdegens, der sich allerdings als Verteidigungswaffe nicht besonders eignete, den kurzen, mit einem Korb versehenen Säbel erhalten, den jetzt die Fahnenträger der Infanterie tragen. Vor Kurzem ist nun sowohl bei den berittenen wie bei den Fußgendarmen anstatt des weißen Lederzeuges gelbes eingeführt worden. Auch hängt bei den letzteren der Säbel nicht mehr, wie bisher, an einem langen Schweberiemen, sondern an dem Koppelsteg, wie dies beim Infanterie-Seitengewehr der Fall ist.

— **Spiritus-Bügeleisen.** In den Badeorten ist der Stolz der Mütter, ihre Kinder am Strande oder auf der Promenade in frisch gewaschenen und geplätteten Kleidern und Schürzen sich tummeln zu sehen. Da diese kleine Gesellschaft aber bei ihren Spielen nicht geneigt ist, besonders schonenend mit ihrer Garderobe umzugehen, so liegt natürlich die Notwendigkeit vor, fast täglich zu waschen und zu plätten. Es erscheint daher angebracht, auf das seit einiger Zeit von der Centrale für Spiritus-Verwertung (Ausstellungs- und Verkaufslokal, Berlin, Friedrichstraße 96, gegenüber dem Central Hotel) im größerem Maßstabe zur Einführung gebrachte und bereits in vielen tausenden von Haushaltungen erfolgreich angewandte Spiritus-Bügeleisen hinzuweisen. Der Vorzug des in seiner Handhabung einfachen Gerätes besteht, abgesehen von der Reinlichkeit des Betriebes, darin, daß es unabhängig von jeder anderen Feuerung, wie Herd oder Plättofen, überall angewandt werden kann, da es sich ständig beheizt und infolgedessen auch — was für ein gleichmäßiges Plätten wichtig ist — immer die gleiche Hitze behält. Das Auswechseln von Bolzen fällt fort. Dem Kohleneisen gegenüber hat es den Vorzug, daß die Wäsche nicht durch das Verstäuben der Asche verunreinigt wird und daß keine schädlichen Verbrenungsgase entstehen.

— **Zwangsversteigerung.** Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung der im Grundbuche von Thorn Wilhelmsstadt Bismarkstraße Ecke Wilhelmstraße Nr. 11 und Bismarkstraße 12 Wilhelmstraße 13 und 14 zur Ulmer und Kaun'schen Konkursmasse gehörigen Bauplätze stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin an. Auf den Grundstücken war ein Kaufsgeld für den Reichsmilitärfiskus eingetragen und zwar auf Nr. 11 3405 Mark auf Nr. 12 5674 Mk., auf Nr. 13 12 894 Mk. und auf Nr. 14 ebenfalls 12 894 Mark. Ferner für den Kaufmann August Ferrari auf allen Grundstücken zu gleichen Rechten 30 000 Mk. Das Meistgebot gab Herr Glasermeister Julius Hell für Nr. 11 in Höhe von 8650 Mk. (382 Quadratmeter), für Nr. 12 8900 Mark (419 Quadratmeter), Nr. 13 13 200 Mk. (675 Quadratmeter) und Herr Fritz Ulmer-Mocker für Nr. 14 13 200 Mk. (673 Quadratmeter) ab, denen auch der Zuschlag erteilt wurde.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 20 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,85 Meter.

— **Gefunden** ein kleines braunes Portemannaie im Polizeibriefkasten. Aufgegriffen ist eine Gans am Mittwoch in der Gerstenstraße, abzuholen von Ziburski, Gerstenstr. 11.

— **Verhaftet** wurde 1 Person.

— **Mocker**, 11. Juli. Herr Stellvertretender Amtsvorsteher-Raapke wird sich in der nächsten Woche nach Neukuhren begeben und wird während dieser Zeit vom Herrn Fubrikbesitzer Born vertreten.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion uur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Einsender des gestrigen Artikels, betreffend die Pflasterung der Brückenstraße, hat vollkommen recht, wenn er sich mißbilligend über die Verwendung alter, von der Umpflasterung anderer Straßen herrührender Steine ausspricht. Wenn die Coppernikusstraße quadratisches Kopfpflaster erhält, so ist solches für die Brückenstraße doch jedenfalls erst recht angebracht. Eine Pflasterung mit diesen Steinen hält mit dem Einsender wohl jeder für selbstverständlich und erforderlich. Die alten Steine können ja viel passendere Verwendung zur Pflasterung der Außenstraßen resp. städt. Kreischausseen finden. Die aus der Brückenstraße abgefahrenen alten Steine sehen den jetzt wieder herangefahrenen „neuen alten“ Steinen verteufelt ähnlich. Wozu also erst der mit Geldkosten verknüpfte Umzug, da konnte man die erst vor mehreren Jahren behaglich weit auseinander eingebetteten alten Flußsteine ruhig liegen lassen. „Wenn schon — denn schon!“ Zumal ja Alles dazu da ist: am Weichselufer aufgefahrene Vierkantsteine und auch das bewilligte Geld!

e.

Kleine Chronik.

† **Schillers letzter Enkel**, Freiherr von Gleichen-Rußwurm, ist in Weimar gestorben. Heinrich Ludwig Freiherr v. Gleichen-Rußwurm war der am 25. Oktober 1836 geborene Sohn von Schillers jüngste Tochter Emilie. Der Großherzog sandte an den Sohn des Verstorbenen ein Beileidstelegramm.

† **56 Millionen Pfund Sterling für wohlthätige Zwecke.** Dem „New-York Herald“ wird, wie man aus New York depeschiert, gemeldet, Carnegie habe kürzlich einem Mitgliede der New Yorker Handelskammer, das ihn in Schottland besuchte, erklärt, er gedenke noch 56 Millionen Pfund Sterling gemeinnützigen Zwecken zu widmen.

† Wegen wiederholten **Sittlichkeitsverbrechens**, begangen an seiner eignen Enkelin und anderen kleinen Mädchen, wurde, wie man aus Hamburg schreibt, der Arbeiter Karl Wolf von dem dortigrn Landgericht unter Ausschluß mildernder Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Bei einer beschleunigten Dauerfahrt des kleinen Kreuzers „Ariadne“ am 11. d. Mts. havarierte abends der Backbordkessel. 4 Heizer und 2 Werkarbeiter sind schwer verbrüht.

Glogau, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Schuhmachergesellen und Feuerwehrmann Theodor Fritsche aus Neusalz an der Oder, der in den Jahren 1899 und 1900 in Neusalz und Umgegend zahlreiche Brände angestiftet hatte, um als Feuerwehrmann zuerst an der Brandstelle zu sein, zu zehn Jahren und neun Monaten Zuchthaus. Durch die verbrecherische Thätigkeit des dreißigjährigen Angeklagten wurde großer Schaden an Gebäuden, Inventar und Erntevorräten angerichtet; nur ein Teil der Abgebrannten war versichert.

Rathenow, 12. Juli. In einem Dorfe der Umgegend ertränkte eine Frau ihre beiden Kinder und sich in einem Waschkübel.

Köln, 12. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Metz von gestern, das Urteil des Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Rüger sei vom Kaiser bestätigt worden.

Schwerte, 11. Juli. In dem benachbarten Orte Garenfeld brach auf dem Gutshofe des Gutsbesitzers Schulze Feuer aus. Zwei auf dem Speicher beschäftige Arbeiter verbrannten, während ein dritter sich durch einen Sprung aus der Dachluke retten konnte.

Dresden, 11. Juli. Der Redakteur Quanter der „Dresd. Rdsch.“ wurde gestern abend auf Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Verhaftung wird auf einen kürzlich erschienenen Artikel des Blattes, in welchem einem hiesigen Arzte intimer Verkehr mit einer Patientin vorgeworfen wird, in Zusammenhang gebracht.

Wien, 12. Juli. Der flüchtige Generaldirektor Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft soll vor mehreren Tagen in Wien gesehen worden sein.

Odde, 11. Juli. Der Kaiser legte bei dem Ausflug, den er mit Gefolge heute früh bei schönstem Wetter nach dem Lotefos unternahm, am Denkmal des am 11. Juli 1897 verunglückten Leutnants zur See v. Hahnke einen Kranz nieder. Das Frühstück wurde im Freien eingenommen. Am Nachmittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen.

London, 11. Juli. Aus Washington wird telegraphiert: Ein furchtbarer Sturm wird von der Küste von Texas berichtet. In Galveston ist die Flut die höchste, welche bisher zu verzeichnen war; die umliegenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Port Saraco wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Stadt Corbin im Staate Montana soll durch den Zyklon vollständig zerstört worden sein.

Bukarest, 11. Juli. In der Nähe von Caieneni stürzte die über den Oltfluß führende Hängebrücke ein. Auf derselben befand sich während des Einsturzes eine Menge Personen, die sämtlich ins Wasser fielen. Nur 7 davon konnten gerettet werden. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

Standesamt Mocker.

Vom 4. bis 10. Juli d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Tochter dem Amtssergeanten Bernhard Schroeter. 2. Tochter dem Lehrer Hermann Hahn. 3. Tochter dem Zimmergesellen Gustav Breunig. 4. Tochter dem Arbeiter Wladislaus Wojciechowski. 5. Tochter dem Arbeiter Alexander Pietrowski. 6. Tochter dem Arbeiter Boleslaus Grabowski. 7. Tochter dem Arbeiter Anton Ruminski. 8. Sohn dem Arbeiter Franz Norkowski. 9. Sohn dem Schuhmacher Nikolaus Makowski. 10. Sohn dem Bäckermeister Johann Rzeznikowski. 11. Sohn unehelich. 12. Sohn dem Maurer Rudolf Kompf. 13. Sohn dem Hilfsweichensteller Fritz Poetsch. 14. Sohn dem Schlosser Hermann Ladwig. 15. Sohn dem Tischler Franz Boroszewski. 16. Sohn unehelich. 17. Sohn dem Arbeiter Peter Skalski. 18. Sohn dem Arbeiter Michael Zielinski. 19. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Ceglarski. 20. Sohn dem Arbeiter Ignaz Nowak. 21. Tochter dem Lokomotivführer Albert Pudzin. 22. Tochter dem Kuhhirten Johann Dolecki-Katharinenflur.

b) als gestorben: 1. Gustav Heckel, 8 M. 2. Veronika Kuczinski, 2 W. 3. Marianna Dziewiątkowski, 16 J. 4. Totgeburt. 5. Bruno Sonnenberg, 3 M. 6. Stephan Michalak, 10 M. 7. Wwe. Johanna Witkowski-Rubinkowo, 67 J. 8. Emil Paetsch, 8 J. 9. Anton Strohschein, 1½ J. 10. Gottfried Nebert, 70 J.

c) zum Aufgebot: Arbeiter Anastasius Wengerski und Veronika Sabasinski.

d) als ehelich verbunden: 1. Arbeiter Johann Lau mit Amalia Rietz, geb. Lambrecht. 2. Arbeiter Emil Schenkel mit Emma Vogt, beide Schönwalde. 3. Maurer Emil Bartz mit Maria Marohn. 4. Militäranw. Adolf Rahn mit Emilie Woelke. 5. Tischler George Appel mit Bertha Spannemann. 6. Arbeiter Wladislaus Olkowski mit Katharina Kliczynski.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Juli.	Fonds fest.	11. Juli.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterr. Banknoten	85,15	85,15
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,30	90,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,—	100,75
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,80	100,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,10	90,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,90	100,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	87,75	88,20
do. „ 3½ pCt. do.	97,10	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,60	97,50
„ „ 4 pCt.	102,40	102,40
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	97,80
Türk. 1 % Anleihe C.	26,50	26,50
Italien. Rente 4 pCt.	96,80	97,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,50	77,75
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	171,90	172,25
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	187,25	186,50
Harpener Bergw.-Akt.	146,30	148,10
Laurahütte-Aktien	178,20	178,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	109,80	110,60
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	163,—	161,25
„ September	165,—	162,50
„ Oktober	166,25	163,50
„ loco Newyork	74,—	73,3/8
Roggen: Juli	140,50	138,—
„ September	144,—	142,75
„ Oktober	144 75	143,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ pCt.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 11. Juli.

Weizen 166—170 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesund Qualität 133 bis 140 M., feinster über Notiz. — Gerst nach Qualität 130—140 M. nominell. — Erbsen Futterware nom. bis 150 M., Kochware 180 bis 190 Mark — Hafer 145—150 Mark.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juli haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Am **Montag, den 15. Juli cr.,** vormittags 9 Uhr im Gasthause **Barbarken,**

am **Mittwoch, den 17. Juli cr.,** vormittag 10 Uhr im Oberkrug zu **Pensau.**

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk **Barbarken:**
Jagen 46b 20 Stück Kiefern-Stangen I. Klasse
11 „ „ „ II. „
30 „ „ „ III. „

Schutzbezirk **Ollek:**
Jagen 70c 62 Stück Kiefern-Langholz mit 21,92
„ 82c 25 „ „ Stangen II. Klasse

Schutzbezirk **Guttau:**
Jagen 95b 6 Stück Eichen-Nutzholz mit 3,22 fm
„ 101a 5 „ Erlen- „ „ 1,98 „

B. Brennholz.

Schutzbezirk **Barbarken:**
Jagen 48b 11 rm. Kief.-Rundknüppel
„ 12 „ „ Reisig II. Kl.
„ 53a 2 „ „ Rundknüppel
„ 4 „ „ Reisig II Kl.
Jagen 52b 4 rm Kief.-Rundknüppel
13 „ „ Stubben
„ 4 „ „ Reisig I. Kl.
„ 35b 1 „ Eichen-Kloben.
Jagen 35b 1,5 rm Birken-Kloben.

Schutzbezirk **Ollek:**
Jagen 55a 1 rm. Kief.-Spaltknüppel
55b 8 „ „ Rundknüppel, 27 rm Reisig II. Kl. Stangenhaufen
56c 10 „ „ „ 24 „ „ II. „ „
57b 8 „ „ „ 32 „ „ II. „ „
59a 18 „ „ II. „ „
64a 6 „ „ „ 17 „ „ II. „ „
65a 1 „ „ „ 13 „ „ II. „ „
66a 31 „ „ II. „ „
67a 18 „ „ II. „ „
59a 4 „ „ II. „ „

Jagen 75d 3 rm Kief.-Kloben
75f 5 „ „ „
3 „ „ Spaltknüppel
3 „ „ Reisig I. Kl.
81d 6 „ „ Kloben
6 „ „ Spaltknüppel
6 „ „ Rundknüppel
3 „ „ Reisig I. Kl.
82d 7 „ „ Kloben
4 „ „ Spaltknüppel
7 „ „ Rundknüppel
2 „ „ Reisig I. Kl.
82c 1 „ „ Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
1 „ „ Reisig I. Kl.
88a 3 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
4 „ „ Rundknüppel
4 „ „ Reisig I. Kl.
89c 2 „ „ Kloben
3 „ „ Rundknüppel
89b 2 „ Birken-Kloben
13 „ Kiefern- „
5 „ „ Spaltknüppel
10 „ „ Rundknüppel
5 „ „ Reisig I. Kl.
69a 2 „ „ Kloben
8 „ „ Spaltknüppel
8 „ „ Rundknüppel
11 „ „ Stubben
12 „ „ Reisig I. Kl.
16 „ „ „ II. Kl.

Jagen 68a 1 rm Reisig I. Klasse
6 „ Reisig II. Klasse
65b 1 „ Reisig I. Klasse
64b 1 „ Spaltknüppel
1 „ Rundknüppel
1 „ Reisig I. Klasse
63b 5 „ Spaltknüppel
9 „ Reisig I. Klasse.
63a 5 „ Spaltknüppel
5 „ Reisig I. Klasse.
63 15 „ Spaltknüppel
9 „ Reisig I. Klasse
82a 1 „ Kief.-Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
1 „ „ Reisig I. Kl.
83c 2 „ „ Kloben
1 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
87d 16 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Rundknüppel
1 „ „ Reisig I. Kl.
72c 65 „ „ „ II. „
82b 13 „ „ „ II. „
72a 3 „ „ Spaltknüppel
6 „ „ Reisig I. Kl.
3 „ „ „ II. Kl.
76b 2 „ „ Kloben
2 „ „ Spaltknüppel
2 „ „ Stubben
7 „ „ Reisig II. Kl.
77 2 „ „ „ II. Kl.
88c 2 „ „ „ II. Kl.

Schutzbezirk **Guttau:**
Jagen 95b 1 rm Eichen-Kloben
285 „ Kiefern-Stubben
10 „ „ Reisig I. Klasse
93 70 „ „ „ I. Klasse

Schutzbezirk **Steinort:**
Jagen 126 56 rm Kiefern-Reisig II. Klasse
128 55 „ „ „ II. Klasse
132b 1 „ „ Stubben
129 34 „ „ Reisig II. Klasse
105a 106 „ „ Stubben
11 „ „ Reisig I. Klasse
111 11 „ „ „ I. Klasse

Schutzbezirk Thorn:

A. Nutzholz.

Thorn 2 Stück Pappel-Nutzholz mit 4,60 fm
3 „ wilde Birnen „ 1,92 „

B. Brennholz.

Thorn 4 rm Erlen-Reisig III. Klasse

Thorn, den 9. Juli 1901.

Der Magistrat.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
zeigen hocherfreut an
Albert Land und Frau.

Der Kaufmann **Heinrich Netz in Thorn**, Inhaber der Firma **Heinrich Netz in Thorn** (H. R. A. 233) hat seinem Sohne **Paul Netz in Thorn** Prokura erteilt und ist dies heute in das Handelsgister eingetragen worden.

Thorn, den 5. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen **Joh. von Zeuner in Thorn** (Nr. 910 unseres Firmenregisters) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 6. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zuverlässige Kinderfrau
kann sich sofort melden
Baderstraße 6, parterre.

---

10 Bautischler sucht von sofort
F. Tober, Culmer Chaussee.

Neuen Blüthen-Honig
(garantirt reinen Bienen-Honig)
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße,
Filiale **Brückenstraße Nr. 20.**

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr, 22.

Pferdehäcksel

gesackt, in 100 und 200 Zentner-Ladungen, sowie **Roggenlang-, Weizen- und Haferpreßstroh** offerirt frei Bahn hier billigst
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

„Nur einmal stattfindender"

Freiunterrichts-Kursus.

Sichere Stellung für Damen und Herren
in allen kaufm. Wissenschaften, wie Buchführungen, Korresp., Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Sprachen 2c. nach der Reform Methode **Reil kostenlos.**

Beginn des Freiunterrichtskursus **am 20. Juli.** Prospekte erhält jeder kostenfrei zugesandt; mündl. Anmeldungen **Leibitscherstraße 23.** Ausbildung in 6—8 Wochen.

Das Schlußzeugnis stellt die Direktion aus.

☛ Schüler erhalten kostenfreien Stellennachweis. ☚

Berliner Handels-Akademie
Zweiginstitut Thorn. (Büreau Leibitscherstr. 23)

Hôtel „Englisches Haus" Danzig.

Inhaber: **Gustav Zelz.**
Telephon 246.

Aeltestes renommirtes Hotel.
Im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Haltestelle aller Straßenbahnen. Hausdiener am Bahnhof.

Feinstes Restaurant.

Spezial Ausschank: „Pilsener Urquell."
Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Bekanntmachung.

Der alleinige Inhaber der Firma **Adolf Leetz in Thorn** Herr **Arthur Leetz** beabsichtigt auf seinem Grundstücke Araberstraße Nr. 7, Altstadt Nr. 122/123 des Grundbuchs von Thorn, eine **Seifenfabrik** einzurichten.

Die Abwässer sollen durch die Kanalisation in die Weichsel geleitet werden.

Etwaige Einwendungen gegen diese neue gewerbliche Anlage, begründet durch Nachteile, Gefahren, Belästigungen, welche in der physischen Einwirkung der Anlage auf ihre Umgebung ihren Grund haben, sind bei der unterzeichneten Behörde binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen der Bekanntmachung im Anzeiger für den Land- und Stadt-Kreis Thorn anzubringen und zwar schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll in der Sprechstelle des Magistrats-Geschäftszimmers I.

Die Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen im Stadtbauamte aus.

Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist könne Einwendungen in dem Genehmigungsverfahren nicht mehr beachtet werden. Die den Widerspruch begründenden Behauptungen sind nach Möglichkeit mit Beweis zu unterstützen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin anberaumt auf

Dienstag, d. 6. August cr.,
12 Uhr Mittags
vor Stadtsyndikus Kelch im Syndikuszimmer des Rathauses.

Thorn, den 10. Juli 1901.

Der Stadtausschuß.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

5 Zimmer, Kab., Entree, Küche u. Zubehör I. Etage **Culmerstr. 11** vom 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Herrschaftliche
Wohnung
I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.
Max Pünchera.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine
Wohnung
zu vermieten. **S. Baron.**

Die II. Etage
Breitestraße 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Auskunft im **Gustav Heyer**schen Laden.

I. Etage, Schillerstr. 10. 4 Zim. u. Zb v. 1./10. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III.

Wohnungen
Gerechtestraße 21
Gr. Part.-Woh. 6 Zimm. u. Alkofen
1. Etage „ 7 „ u. „
2. „ „ 5 „ u. „
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
O. v. Szczypinski.

Schillerstraße 8
ist eine **Wohnung** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswert per 1. Oktober zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilen die Herren **Lissack & Wolff,** Brückenstraße 16.

Wohnung
mit 5 Zimmern, Küche 2c. II Treppen **Seglerstraße 9,** ebendaselbst **Parterrewohnung,** 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Wohnung
von 3 od. 4 Zim., Küche u. Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Jacob.**

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Gerechtestr. 15|17
eine **Wohnung** von 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör III. Etage für Mk. 600 vom 1. Oktober zu verm.
Gebr. Casper.

Wilhelmsplatz 6
schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, 2. Et., 7 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt, von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung Erdgeschoß **Schulstraße 10/12,** sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann **Hildenbrandt** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17, I.

Ein Laden,
zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernicusstr. 21.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Gut möbl. Zimmer bill. zu verm. Gerechtestraße 26, II nach vorn.







Unerreichter „Insekten-Töter"
„Kaufe aber nur in Flaschen" und „Ueberall dort, wo **Zacherlin-Plakate** aushängen."

Hängematten
Bernhard Leisers Seilerei.

Zu vermieten
in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9
3 **Wohnungen** von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 **Hinterwohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 **Laden** nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäftskellerräume,** sowie
1 **Komptoirstube.**
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Wohnung,
1 Treppe, 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober für 380 Mk. zu vermieten. **Wittwe v. Kobielska.**

Die Kellerräume
Seglerstraße 9, sehr geeignet zum **Speisekeller u. Viktualienhandel,** sind von gleich oder vom 1. Oktober d. J. zum vermieten. **Schmeja.**

Ein Keller in dem viele Jahre **Speisewirtschaft** betrieben wird, ist zu vermieten **Brückenstraße 18.**

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Mauerstr. 36,** pt.

Möblirtes Zimmer
mit **Frühkaffee** ab 10. August in Thorn oder Vorort gesucht. Offerten unter **X. P. 109** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirte Wohnung
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu verm. **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, 1 rechts.

Ein fein möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermieten
Neustädtischer Markt 12, I.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 14. Juli 1901.
(5—7, Kasse 4 Uhr.)
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Im weissen Röss'l.

Hauptversammlung
Montag, den 15. Juli
vormittags 11 Uhr
Anstalt I. Bachestraße 11.
Tagesordnung.
Rechnungslegung für 1900.
Haushaltsplan für 1901.
Vorstandswahlen.
Klein-Kinder-Bewahr-Verein.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
Frische Waffeln.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Juli 1901.

Altstädt. ev. Kirche.
Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Ullmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft Mocker
Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Schule in Rudak.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Krüger.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 14. Juli 1901,
nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Mädchenschule.
Jedermann wird hierzu herzlich eingeladen.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 12. Juli 1901.
Der Markt war mit allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100Kg.	16	50	17	—
Roggen	„	13	60	14	—
Gerste	„	14	--	14	40
Hafer	„	14	50	15	20
Stroh	„	10	—	—	—
Heu	„	7	—	8	—
Kartoffeln	50Kg.	2	50	4	—
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Karpfen	„	1	60	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Aale	„	1	60	2	—
Schleie	„	—	80	1	20
Hechte	„	—	80	1	20
Bressen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	20	—	30
Krebse	Schock	2	—	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	30	4	—
Enten	Paar	2	—	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	—	80	1	60
Tauben	„	—	60	—	70
Butter	Kilo	1	50	2	20
Eier	Schock	2	40	3	—
Erdbeeren	Kilo	—	—	—	—
Kirschen	„	—	40	—	50
Spargel	„	—	—	—	—

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ge. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 162
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 13. Juli 1901.

Deutsches Reich.

Hohenlohes Memoiren. Nach der „Köln. Ztg." hat der Fürst seit vielen Jahrzehnten nahezu tägliche, jedenfalls fortlaufende Aufzeichnungen gemacht, die naturgemäß nicht nur persönliche Erlebnisse, sondern auch solche Angaben enthalten, die für die politische Geschichte der letzten Jahrzehnte von großem Interesse sind. Diese sind aber in keiner Weise geordnet, und der Fürst sagte, daß man gar nicht daran denken könne, diese Memoiren, die er selbst als eigentlich „lose Blätter" bezeichnete, in ihrer jetzigen Form zu veröffentlichen. Der Fürst schien nicht abgeneigt, diese Aufzeichnungen in systematischer Weise ordnen zu lassen. Es ist auch nach einigen Andeutungen des Verstorbenen nicht unwahrscheinlich, daß Verhandlungen mit einer geeigneten Persönlichkeit stattgefunden haben, eine Sichtung des Materials ist aber bisher schon aus dem Grunde nicht erfolgt, weil dem Fürsten bis vor einem Jahre seine Amtsgeschäfte nicht die nötige Zeit gaben. Seit seinem Rücktritt aber war der Fürst so vielfach auf Reisen, die er zur Erholung seiner Gesundheit unternahm, daß er auch hier kaum in erheblicher Weise an seinen Memoiren gearbeitet haben kann. Die „Berl. N. N." fügen hinzu, nach früheren gelegentlichen Aeußerungen des Fürsten sind die Erinnerungen aus seiner bayerischen Zeit durch den ihm befreundet gewesenen, vor einigen Jahren verstorbenen ehemaligen bayerischen Geh. Legationsrat Frhrn. v. Völderndorff-Waradein abgeschlossen. Fürst Hohenlohe hatte, wie er in den letzten Tagen seines Berliner Aufenthaltes äußerte, die Absicht, seinen geplanten längeren Herbstaufenthalt in Schillingsfürst zur Sichtung seiner Aufzeichnungen zu verwenden, diese Arbeit geht nun als ein Vermächtnis auf seine Söhne über.

Mecklenburgisches Lehrerelend. Der Küsterlehrer Zierahn zu Groß-Raden bei Güstrow hatte sich der Unterschlagung und Untreue im Amt schuldig gemacht. Es waren neue biblische Geschichtsbücher eingeführt worden. Diese hatte der Pastor gekauft und dem Lehrer war aufgegeben, das Geld dafür von den Kindern einzuziehen. Z. hatte 18 M. 60 Pf. eingenommen, diese aber nicht gleich abgeliefert, sondern etwas davon für sich verbraucht. Ferner hat er von dem Opfergeld, das er für den Pastor einkassiert, etwa 10 M. für sich verwendet. Der Angeklagte giebt den Thatbestand zu, erklärt aber, aus Not gehandelt und sich aus dem Grunde keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben, weil der Gutsbesitzer von Zeuner ihm unberechtigter Weise 100 Mark von seinem Einkommen zurückbehalten habe. Wenn er dies Geld gehabt hätte, wäre er in solche Lage gar nicht gekommen. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist so um Amt und Ehre gekommen.

Provinzielles.

Pr. Stargard, 10. Juli. In vergangener Nacht gegen 11 Uhr passirte der Kutscher Eggert, bei dem Kaufmann E. Nagurski von hier in Stellung stehend, mit einem zweispännigen Wagen mit Mineralwasser die Konitzer Chaussee nach Pr. Stargard zu. In der Nähe der Neudorfer Ziegelei wurde es ihm kalt, er hing sich die Fahrleine um den Hals, stand während des Fahrens auf und legte sich die Reisedecke um seine Schulter. Hierdurch wurden die Pferde scheu und gingen durch. E. wurde durch die Leine, die sich straffer anzog, vom Wagen gerissen und ein Ende des Weges mitgeschleift, dabei gingen ihm die Räder des Wagens über den Unterleib und die Beine, sodaß er hilflos und bewußtlos liegen blieb. Die Pferde führten im Galopp den Wagen ohne Führer bis zur Stadt und wurden dann in der Wilhelmstraße vom städtischen Wächter Schulz aufgehalten und dem Geschäftsinhaber zugeführt. Der Verletzte wurde etwa eine Stunde später von zwei Arbeitern, die dieselbe Strecke mit Fuhrwerk passirten, aufgenommen und nach Hause gebracht. Obwohl derselbe in seiner Wohnung das volle Bewußtsein erlangte und den Hergang des Unfalles erzählte, verstarb er gegen 2 Uhr nachts infolge innerer Verblutung. E. hintertäßt seine Frau mit 4 kleinen Kindern.

Lokales.

Thorn, 12. Juli.

— **Stempelgebühr für Titelverleihungen.** Es ist vorgekommen, daß die Annahme bereits erfolgter Titelverleihungen wegen der Stempelkostenfrage abgelehnt oder auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Den Behörden ist daher die schwierige Aufgabe zugewiesen, fortan vor der Beantragung von Titelverleihungen ohne direkte Befragung der auszuzeichnenden Person festzustellen, ob dieselbe zur Zahlung der Stempelkosten bereit und in der Lage ist.

— **Zur Notstandslage.** Das Kriegsministerium hat auf die aus den Ostprovinzen gestellten Anträge, während der bevorstehenden Manöver das erforderliche Lagerstroh für die Mannschaften und Strohstreu für die Pferde unentgeltlich aus Militärmagazinen zu liefern, die Entscheidung getroffen, daß die kostenfreie Lieferung nach dem Quartierleistungsgesetze unzulässig ist, da die Quartiergeber für Hergabe der Räume mit Zubehör Servisvergütung beziehen. Dagegen sind die Proviantämter angewiesen, den erforderlichen Strohbedarf gegen Zahlung der Selbstkosten zu liefern, wenn die Gemeinden bezw. Quartiergeber die Anfuhr übernehmen.

— **Der Besitzer eines Ruder- oder Segelbootes** ist nach abermaliger richterlicher Entscheidung nicht verpflichtet, seinen Namen oder Wohnort an dem Bote anzubringen, sofern er sein Fahrzeug zum Ruder- oder Segelsport verwendet. Der Regierungspräsident zu Potsdam hatte unter dem 7. Dzbr. v. J. eine Polizeiverordnung mit dieser Forderung erlassen und unter dem 19. Dezember v. Js. hatte das Gericht im entgegengesetzten Sinne erkannt. Die nunmehr von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hatte das Resultat, daß auch im zweiten Termine der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen wurde.

— **Die Sekretäre der Handelskammern** sind nach einem Erlasse des Handelsministers jedenfalls insoweit als mittelbare Staatsbeamte anzusehen, als sie im Hauptamte angestellt sind. Ihre Vereidigung ist daher nach Artikel 108 der preußischen Verfassung nicht nur zulässig, sondern vorgeschrieben.

— **Der Bedarf der russischen Krons-Eisenbahnen** an Lokomotiven und Waggons für das laufende Jahr in Gesamthöhe von 45 Millionen Rubel ist, wie dem deutsch-russischen Verein zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen von kompetentester Stelle mitgeteilt wird, bereits vollständig vergeben.

Zur Anlegung von Mündelgeldern sind nach einem Beschluß des Bundesrats auf Grund des § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verbriefte Forderungen gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft geeignet, wenn die Forderungen von Seiten des Gläubigers kündbar sind oder einer regelmäßigen Tilgung unterliegen.

— **Podgorz**, 10. Juli. (P. A.) Zur Trichinen-Angelegenheit ist zu melden, daß gestern vor dem Herrn Untersuchungsrichter am Landgericht Thorn eine Menge alter und neuer Zeugen erscheinen mußten, die in dieser Angelegenheit vernommen wurden. Der Herr Kreisarzt Steeger aus Thorn wohnte den Vernehmungen, die von 9½—1 Uhr dauerten, bei. Angeklagt sind: der Fleischermeister Paluszkiewicz, der Viehhändler Stawowiak und der öffentliche Fleisch- und Trichinenbeschauer Schultz wegen fahrlässiger Körperverletzung (§§ 327 und 230 des Strafgesetzbuches). Die beiden Erstangeklagten sind stark verdächtig, Fleisch geschmuggelt zu haben, doch fehlt's an Zeugen, die dieses beweisen können. — Die Ansicht, daß der Wohlthätigkeitsverein zum Besten des Kriegerdenkmalfonds ein Fest zu geben beabsichtigt, ist nicht richtig.

Kleine Chronik.

* Das Paradies der Frauen. Junge und auch ältere Damen, die, um mit Johannes Scherr zu sprechen, gerne „zweisam" dieses Dasein weiterführen möchten, sollten ihre Blicke nach Alaska richten, wo es für Standesämter und Pastoren noch recht viel zu thun giebt. Nach den letzten Ergebnissen der Volkszählung sind dort nämlich, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, von je hundert Einwohnern 72 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts, ein Verhältnis, bei welchem es natürlich nur einzelnen besonders vom Glück Begünstigten möglich ist, eine Lebensgefährtin zn erlangen. Alaska ist das Land der kurz währenden Verlobungen; wer dort das Jawort hat, wartet gewöhnlich keine 24 Stunden mit dem Heiraten, denn sonst könnte ihm Jemand sein Bräutchen vor der Nase wegschnappen. Dort ist auf dem Heiratsmarkt andauernd eine Riesen-Hausse in Personen des zarten Geschlechts, allerdings nur für „sofortige Lieferung", denn Zukunftsgeschäfte werden, eben des großen Risikos halber, gar nicht abgeschlossen. Schlimm ist nur, daß die Hausfrauen in Alaska keine Dienstmädchen haben. Das heißt, manche haben schon ein Mädchen, aber nur für wenige Tage, dann wird es weggeheiratet, denn die Männer, reich und arm, fragen dort nicht „nach dem Zustande früherer Dienstbarkeit", wie es in der amerikanischen Verfassung heißt. Alte Jungfern sind in Alaska vollständig unbekannt, da ja auch Damen, die längst über die erste und zweite Jugend hinaus sind, noch lebhaft begehrt werden. Alaska ist das Paradies der Frauen, denn sie werden dort auf Händen getragen. Eine Frau, die jüngst wegen einer Unbill, die ihr von dem Ehemann angethan worden, sich scheiden lassen wollte, hatte dort schon zwei Dutzend Heiratsanträge, bevor der Prozeß überhaupt noch zur Verhandlung gelangt war. Also, auf nach Alaska!

Ilmenau in Thüringen. Das hiesige Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurde im Winter-Semester 1900/1 von 720 Technikern besucht. Im Sommer-Semester 1901 besuchen 758 Techniker die Anstalt, mithin stellt sich die sogenannte Jahresfrequenz auf 1478 Besucher. Die Anstalt besteht erst seit 7 Jahren.

An den Diplom- und Abgangs-Prüfungen, die unter Vorsitz der Herrn Reichenbecher, Großherzoglich Sächsischer Baurat und Ingenieur Urban, technischer Beamter der Großherzolichen Landesbrand-Versicherungs-Anstalt zu Weimar, als Staatskommissare, stattfanden, beteiligten sich im Schuljahre 1900/1 312 Absolventen, hiervon bestanden: 1 mit Auszeichnung, 15 mit No. 1 (recht gut), 166 mit No. 2 (gut) und 98 mit No. 3 (genügend).

Nach den Absolventen herrschte bei Besetzung von Stellen eine lebhafte Nachfrage, der seitens der Direktion nicht immer entsprochen werden konnte.

An der Anstalt wirken 20 Fach- und 10 Hilfslehrer, es ist jede lehrplanmäßige Unterrichtsstunde ordnungsmäßig und gut besetzt, sodaß alle Techniker bei regem Fleiße in Ilmenau vollkommen ihren Zweck erreichen werden.

Seitens der Stadt und Freunden des Technikums sind letzterem jährlich ca. 2500 Mark an Stipendien für unbemittelte Techniker zur Verfügung gestellt worden; im Schuljahre 1900/1 bezogen 30 Techniker aus diesen Mitteln je 60—100 Mark an Unterstützungen.

Das Winter-Semester 1901/2 beginnt am 18. Oktober, der Vorunterricht am 24. September. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen und Anfragen wird die Frequenz zum Winter-Semester 1901/2 wieder ganz erheblich zunehmen, es ist daher dringend geboten, etwaige Anmeldungen **rechtzeitig** an die Direktion zu richten, wenn letztere bestimmt die Aufnahme zusichern soll.

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

11] (Nachdruck verboten.)

Die gebeugte Gestalt Christians beugte sich noch tiefer. Dann faßte der Diener nach der Hand Falkners und versuchte, sie zu küssen. Falkner zog sie zurück.

„Verzeihen Sie, gnädiger — — Herr Doktor! Es ist sicher keine böse Absicht gewesen", stammelte der Alte.

„Das habe ich auch garnicht angenommen, aber —?"

Da richtete sich Christian plötzlich empor. Stürmisch hob sich seine Brust. Erregt suchten seine Augen das Antlitz Falkners.

„Herr Doktor —! Vor sechs Jahren, es war an einem Sonntag, da bin ich gerade so glücklich gewesen wie Sie heute. Wenn ich daran denke, wie ich Alter glücklich gewesen bin!" — Die Stimme Christians bebte vor Bewegung. „Aber so alt bin ich eigentlich garnicht gewesen; zweiundvierzig. Und ich war noch ein anderer Kerl wie jetzt, wo ich aussehe, wie wenn ich sechzig auf dem Rücken hätte. Und doch war es verrückt gewesen, ein so blutjunges, schönes Ding zu heiraten. Aber was fragt man da nach der Vernunft. Ich hab' sie eben gern gehabt und es hat ausgesehen, als ob sie mich auch leiden konnte. Ich bin wie ein Kind geworden, ich hab' ihr alles gethan, alles, was ich ihr nur an den Augen hab' ansehen können. Und wie sie mir gar einen kleinen Buben geschenkt hat, da hab' ich mir ja gar nimmer zu helfen gewußt vor Freud'! — Er ist bald gestorben. — Damals hat's mich beinah umgebracht; jetzt weiß ich freilich, daß es so besser war. — So ist's an die drei Jahre gegangen. Und dann — dann! Herr Doktor, mir dreht sich noch jetzt das Herz im Leibe um, wenn ich dran denke. — Gute Freunde gaben mir ein paar Winke, ich sollte mich vorsehen, wegen meines Weibes — ein junger Tischlergeselle. — Ich hab' ihnen ins Gesicht geschlagen und nichts geglaubt. Da bin ich einmal früher wie sonst nach Hause gekommen. Wie ich an meine Thür komme, höre ich zwei Stimmen: mein Weib und einen Mann. Ich warf die Thür auf und sah gerade noch, wie der Tischlergeselle aus dem Fenster sprang. Sie mußten mich wohl doch schon zuvor gesehen haben. Erst war ich starr, dann hab' ich getobt, zuletzt hab' ich geweint wie ein Kind. — Ich hab' sie doch so gern gehabt! — Sie hat mir endlich alles gestanden. Schon seit einem Jahre dauerte die Geschichte. Ich hab' gemeint, der Schlag müßt' mich treffen jeden Augenblick. Was ich ausgestanden hab', das kann ich nicht sagen. — An meinem Weib mich vergreifen, das hab' ich nicht gekonnt. Dazu hab' ich sie ja immer noch zu lieb gehabt. Wahnsinnig vor Wut bin ich fortgestürzt; ich wußt' nicht, wohin, aber nur fort — fort! Da kam ich am Wirtshaus vorbei und da sah ich den Kerl drin sitzen, seelenvergnügt, als ob nichts geschehen wäre. Und da hat es mich gepackt. Wie's geschah, weiß ich nicht. Als ich wieder zur Besinnung kam, lag er vor mir wie tot in einer Blutlache. Ich weiß nicht, ob mir's leid gethan hat, daß er davongekommen ist. — Das Weitere, Herr Doktor, wissen Sie ja. Und ausgestoßen von allen Leuten, habe ich's nur Ihnen allein zu verdanken, daß ich wieder einen ordentlichen Dienst gefunden hab', nachdem ich meine anderthalb Jahre abgesessen hatte. Und das vergesse ich Ihnen nicht."

Ernst hatte Falkner die Erzählung Christians zu Ende gehört. Und als er nun schwieg und düster zu Boden starrte, faßte Falkner wieder einiges Mitleid mit dem Unglücklichen. Tröstend klopfte er ihm auf die Schulter und sprach:

„Armer Christian, Sie sind schwer heimgesucht worden. Aber die Zeit heilt schließlich auch diese Wunde. — Aber sagen Sie, warum erzählen Sie mir das gerade heute?"

Mit einem Blick, in dem seine ganze sklavische Anhänglichkeit sich widerspiegelte, blickte Christian zu ihm auf.

„Herr Doktor, verzeihen Sie. Ich weiß, es ist nichts für Ihren Hochzeitstag. Aber — aber ich hab's Ihnen gerade heute sagen müssen — weil ich Ihnen von ganzem Herzen wünsche, daß Sie nie was von all dem treffen möge, was mich so elend gemacht hat."

„Ah — jetzt verstehe ich Sie, Christian", erwiderte Falkner gütig, „nun, ich danke Ihnen auch für diese Art von Gratulation. Ich weiß ja, wie sie gemeint war. — Aber nicht wahr, nun sehen Sie, bitte, nach dem Wagen." —

Stumm stiegen Helma, Falkner und Hochfels die Treppe hinab. Die Feierlichkeit dieser Trennungsstunde durchbebte sie. Durch die geschlossenen Thüren des Saales tönte frohes Gelächter und lebhaftes Geplauder, während da außen drei Menschenherzen zitterten in der Ahnung des allmächtig wirkenden Schicksals.

Vor dem Haupteingang stand Hochfels still.

„Mein Kind", sprach er mit vibrierender Stimme, „mein liebes Kind! Du bist von nun an nicht mehr nur meine Tochter —"

Bis hierher hatte sich Helma mit übermenschlicher Kraft beherrscht. Als sie nun aber vor dem Schritt stand, der sie hinausführte aus den Armen ihres Vaters in ein neues Lebensverhältnis, das Vater und Mutter zu verlassen und einem Manne zu folgen befiehlt, das ein völliges Sichaufgeben, Hingeben und Verbinden, körperlich und geistig, mit einem anderen Menschen verlangt — in die Ehe, diese Verkörperung des höchsten und idealsten Gedankens — falls sie wirklich eine Ehe ist — den die Erde verwirklichen kann, dieser Verschmelzung zweier Körper und zweier Seelen zu einem Leib, zu einem Geist, aus welchem Bunde dann eine herrliche Frucht emporblühen soll, die herrlichste Frucht der Erde — ein neues Menschenleben: als Helma vor all dem stand, von dem ihr Gefühl ihr instinktiv sagte, daß es für sie etwas anderes sein würde, etwas Unwahres, Unvollkommenes, Inhaltloses — da brach es mit elementarer Gewalt in ihr los.

Mit dem Aufschrei „Vater — Vater!" warf sie sich dem alten Manne an die Brust.

Ihm liefen die Thränen über die Backen, ohne daß er es hindern konnte. Zärtlich strich er mit der zitternden Rechten seiner Tochter, von deren ganzer Verzweiflung er keine Ahnung hatte, über das Haupt. Als ihm die Stimme wieder gehorchte, mahnte er sanft:

„Komm', mein Kind, fasse Dich! Du kehrst ja wieder. Und hier steht einer, der Dich gewiß auf den Händen tragen wird." Herzlich streckte er Falkner die Hand hin: „Du machst — mein Kind — glücklich?"

„Ich liebe sie!"

„Siehst Du, Helma. Bald kommt Ihr zurück und dann leben wir alle drei zusammen, glücklich und zufrieden."

Helma wollte sich kaum trösten lassen. Mit einem gewaltsamen Entschluß riß sie sich endlich los. Sie stiegen ein, der Schlag klappte zu und fort rollte der Wagen. Bis er um die Ecke bog, wehte das weiße Taschentuch Helmas ihrem Vater Abschiedsgrüße zu. Und es war schon lange nichts mehr von der Hochfelsschen Villa zu sehen, da blickte Helma immer noch aus dem Fenster, mit weit offenen, thränenlosen Augen. Mancher der Vorübergehenden blieb stehen und schaute dem schönen blassen Frauenkopf nach, der wie aus weißem Marmor gemeißelt ohne Leben schien.

Da fühlte Helma, wie Falkner seinen Arm um sie schlang.

„— Helma — — —."

Seine ganze Liebe, seine ganze Zärtlichkeit, all seine Sehnsucht lebten in diesem einen Laut.

Aufschluchzend warf sich Helma in die Polster zurück und drückte ihr Gesicht in die Seitenwand.

Das Gefühl der Hilflosigkeit überkam sie mit Macht. Sie zitterte bei dem Gedanken.

Vergeblich suchte Falkner sie zu beruhigen. Jedes innige Wort ließ ihre Thränen heftiger strömen. Alle ihre Festigkeit und Kraft waren in diesem Augenblick dahingeschmolzen. —

Aus jedem lieben Wort hörte sie immer nur aufs neue die Gewißheit: Nun bist du sein — sein! — — Und die Angst schnürte ihr die Kehle zu. Dichter drückte sie sich in die Ecke, als könnte sie so ihrem Schicksal entfliehen.

Und plötzlich erfaßte sie ein schrecklicher Widerwille vor dem Manne, der da neben ihr saß. Alles, was ihr je an ihm sympathisch gewesen, war momentan vergessen, und sie fühlte nur eines — den Zwang. Den Zwang, von dem Falkner selbst keine Ahnung hatte. Doch daran dachte Helma eben nicht; sie meinte, in dieser Sekunde Falkner fast zu hassen. Er war ihr noch nie so fremd erschienen als jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn 1901.

Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn findet in dem Huse'schen Restaurationslokal hierselbst Karlstraße Nr. 5:

am Dienstag, den 16. Juli 1901,
am Mittwoch, den 17. Juli 1901 und
am Donnerstag, den 18. Juli 1901

statt und beginnt **an sämmtlichen Tagen pünktlich morgens um 8 Uhr.**

Es haben sich zu gestellen:

am 16. Juli 1901,

die für dauernd unbrauchbar erklärten, die zum Landsturm I. Aufgebots, die zur Ersatzreserve überwiesenen und 31 für brauchbar befundenen Mannschaften,

am 17. Juli 1901:

120 der für brauchbar befundenen Mannschaften,

am 18. Juli 1901:

der Rest der für brauchbar befundenen Mannschaften und die mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppenteilen abgewiesenen Leute, sowie Felddienstunfähige pp.

Bei der Vorstellung der Mannschaften ist noch Folgendes zu beachten

1. **Jeder Vorzustellende muß mit der Gestellungsordre und dem Loosungsscheine versehen sein. Er muß nüchtern, rein gewaschen und in einem reinlichen Anzuge vorgestellt werden.**

2. Transportable, kranke Gestellungspflichtige müssen per Fuhre auf den Sammelplatz gebracht werden, für die nicht transportablen Mannschaften aber muß durch ärztliches Attest der Nachweis ihrer Krankheit geführt werden.

3. **Hinsichtlich der angebrachten Reklamationen bemerke ich, daß diejenigen Persönlichkeiten, auf deren Arbeitsunfähigkeit pp. hin die Reklamationen begründet werden sollen, falls nicht ein von einem beamteten Arzt ausgestelltes Attest bereits vorliegt, im Aushebungstermine anwesend sein müssen, andernfalls eine Berücksichtigung der Reklamation nicht eintreten kann.**

Ueber Reklamationen, welche erst nach dem Musterungstermine angebracht werden, also solche welche der Ersatzkommission zur Prüfung nicht vorgelegen haben, kann eine Entscheidung Seitens der Oberersatzkommission nicht getroffen werden, es sei denn, daß die Veranlassung hierzu erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten ist.

4. Militärpflichtige, welche in diesem Jahre in einem anderen Kreise von der Ersatzkommission gemustert worden sind und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Oberersatzkommission vorzustellen haben, müssen sich, sofern dies noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Loosungsscheinen **im Militärbureau des Magistrats hierselbst melden.**

Zuwiderhandlnng gegen die hier getroffene Anordnung werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark gerügt werden.

Thorn, den 10. Juli 1901.

Der Civilvorsitzende
der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn Stadt.

Bekanntmachung.

Da neuerdings mehrfach Fälle in unserer Kenntnis gekommen sind, zu denen Hausbesitzer, welche bei unserer städtischen Feuersocietät versichert waren, eine neue Feuerversicherung bei anderen Versicherungsanstalten eingegangen sind, ohne ihren Austritt aus unserer Feuersocietät bei uns anzumelden, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß Doppelversicherungen gesetzlich unzulässig sind eventl. den Verlust jeden Anspruchs auf Brandentschädigung zur Folge haben. Nebenversicherungen, bei denen also die Grundstückswerte bei verschiedenen Anstalten teilweise versichert sein sollen, bedürfen der übereinstimmenden Zustimmung der mehreren interessirten Versicherungsanstalten.

Thorn, den 25. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers am 1. Juli 1901 erledigte und bisher interimistisch besetzte

Försterstelle

Barbarken der Kämmereiforst Thorn soll zum **1. Oktober 1901 neu besetzt** werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

1. Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark,
2. freie Dienstwohnung im Werte von 90 Mk. nebst ca. 10,384 ha Dienstland im Werte von 150 Mark,
3. Deputatholz 40 rm Knüppelholz im Werte von 120 Mark.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheins befinden, wollen sich binnen 8 Wochen von heute ab, also spätestens bis zum **15. August 1901** unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, des Forstversorgungsscheins, eines Gesundheitsattestes und sämtlicher Dienst- und Führungszeugnisse an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** in **Gut Weißhof** bei Thorn wenden.

Thorn, den 23. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mitteilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung, ist die Stelle eines

Betriebsschreibers

von sofort zu besetzen. Nur solche Personen, die bereits in einem **Bauamt** beschäftigt gewesen und im Stande sind, Zeichnungen zu kopieren, haben Aussicht auf Einstellung. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an das Wasserwerks-Bureau einreichen.

Thorn, den 9. Juli 1901.

Die Verwaltung
der Kanalisation und Wasserwerke.

Malergehilfen
und
Anstreicher

finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Bäckerstraße 47.

Ordentliche
Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. Konkolewski, Tischlermstr.,
Thorn, Coppernicusstraße 13.

Zwei kleine
Wagenpferde
und zwei starke
Arbeitspferde

hat zu **verkaufen**
Mühle Leibitsch.

Mal- und Zeichenschule
des **Münchener Malers**
Emil Kindscher
Atelier Thorn (**Altes Schloß**).

Unterricht im Malen und Zeichnen, nach der Natur und Gips, Portrait und Landschaften, Sommer u. Herbst im Freien.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt gern entgegen Herr **Justus Wallis**, Breitestraße.

Anfang eines neuen Kursus **August.**

Feine Herren- sowie Damenwäsche
zum Waschen und Plätten
wird angenommen und sauber ausgeführt bei
K. Ochsenknecht,
Marienstraße 3, 2 Tr.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **A. Koczwara** u. **Paul Weber.**

Kgl. Baugewerkschule zu Posen.
A. Hochbauabteilung. B. Tiefbauabteilung.
Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktbr.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Kgl. Baugewerkschuldirektor
O. Spetzler.



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In **Thorn** bei **Hugo Claass, Drog., Anton Koczwara Zentral-Drog.** Elisabethstraße 12, **Paul Weber, Drog.** Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in **Mocker** bei **B. Bauer, Drog.**

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,* zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Real-Progymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Proviantamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizei-Bureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. **Der Baugewerksmeister.** Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. **Der Polier.** Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. **Der Tiefbautechniker.** Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. **Maschinenkonstrukteur.** Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. **Der Werkmeister.** Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. **Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.** Handbuch zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
7. **Elektrotechnische Schule.**

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke mögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* **Potsdam.**



Bad Warmbrunn

i. Riesengeb. 346 m üb. d. M., Bahnstation 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Elg. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prosp. gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

Telephon Nr. 2 **Ostseebad Neukuhren.** Telephon Nr. 2.

Strandhôtel und Strandhallen.

Haus 1. Ranges: 80 Salons und große Logir-Zimmer mit 180 Betten, romantische Lage unmittelbar am See u. am Walde. Vereinen u. Touristen besonders empfohlen. Bahnverbindung Königsberg i. Pr.—Neukuhren und Cranz-Neukuhren.

Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft.

Die Direktion.

Couverts
mit Firmen- und Adressendruck
liefert schnell, sauber und billig die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße 34, 1 Tr.

Neuester
Bier-Apparat

mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Bierschäumen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch **Temperirhahn** Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Tutensäulen.

Nachdruck verboten.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Hausmittel.** Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten** Cartons zu **10, 20 u. 50** Pfg. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**

Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Wer schnell u. **billigst Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** i. Eßlingen.

Zieglerschule
Lauban.

Das **achte Schuljahr** beginnt am **8. Oktober 1901.**

Die **Anmeldung** von Schülern ist thunlichst **bald** erwünscht. Programme werden auf Verlangen unentgeltlich von uns gesandt.

Lauban, den 22. Juni 1901.

Der Magistrat.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.

Ad. Wilderf,
Berlin, Joachimstraße 6.

Flüssiges Silber
liefere ich für meine werte Kundschaft
mit 75 Pfg. pro Flasche.
Hugo Sieg, Thorn,
Elisabethstraße 10.
Uhren, Gold, Alfenidewaren.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch - Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Steinkohlen, Brennholz
empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
= **Holzplatz: Mocker Chaussee.** =
Fernsprecher Nr. 42.

Die chemische Waschanstalt und Färberei
von **W. Kopp** in **Thorn, Seglerstraße Nr. 22,**
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Spritzenschläuche
Berhard Leisers Seilerei.



Metall- u. Holz-Särge,
Sterbehemden, Kissen u. Decken,
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

2 Wohnungen
von je 3 Stuben, Entree und Küche I. und II. Etage in meinem Hause **Mauerstraße Nr. 32** von sofort zu vermieten. **C. A. Guksch.**

Wohnung,
3 Vorderzimmer, Küche und allem Zubehör in der 3. Etage von sofort zu vermieten **Tuchmacherstraße 11.**

Zwei Wohnungen
von je 4 Zimmern nebst Zubehör in der ersten und zweiten Etage meines Hauses **Brauerstraße 1** von sofort, bezw. 1 Oktober zu vermieten.
Robert Tilk.

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Thorn, Gerechtestraße 15/17.

2 möbl. Zimmer
mit **Entree,** auf Wunsch auch Pferdestall mit Burschengelaß von sogleich zu vermieten **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 22.

Die **I. oder II. Etage,** renovirt, von je 6 Zimmern u. **allem** Zubeh. Brückenstr. 18 zu vermieten. Miete ermäßigt.

Anderer Unternehmung halber ist eine **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimm., Küche und Zubehör vom 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Nähere Auskunft **Schillerstr. 8, III.**

2 eleg. **möbl. Zimmer** nach vorn gelegen, sind von sofort oder 1. Juli zu verm. Näheres **Ludwig Leiser, Altstädtischer Markt 27.**

Gut möbl. Zimmer
und Kabinet zu vermieten
Bachestraße 15, part. links.

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Ein Laden
und Wohnung (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 18.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.